

Bezugspreis

In der Hauptredaktion über den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Zusatzstellen abgezahlt: vierzig Groschen A. 4.50, bei zweimaliger möglichster Ausstellung ins Jahr A. 8.00. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzig Groschen A. 6.—. Dreieinhalb Abonnementabbindung bis Südtirol: monatlich A. 7.50.

Die Morgen-Nachricht erscheint um 5½ Uhr. Die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von 7 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Cito Niemann's Berlin, Alfred Hahn,
Unter den Linden 3 (Paulinum).

Louis Lösch,

Rathausmarkt 14, post. und Briefkasten 7.

Nr. 49.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Freitag den 27. Januar 1899.

Anzeigen-Preis

Die gespaltene Zeitzeile 20 Pf.
Zeitungen unter dem Redaktionstitel (ausgezahlt) 60 Pf., vor den Sammlernachrichten (gezahlt) 40 Pf.
Größere Schriften laut auferter Werbemöglichkeit. Tabellarischer und Bildwerbung nach höherem Tafel.

Große Bellagen (gefaltet), aus mit den Morgen-Ausgabe, ohne Postbelehrung A. 80.—, mit Postbelehrung A. 10.—.

Annahmeschluss für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittag 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.
Bei den Filialen und Ausnahmefällen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind bestellt an die Expedition zu richten.

Send und Verlag von C. Dohle in Leipzig.

93. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 27. Januar.

Es unterliegt keinen Zweifel, daß für die bevorstehenden Landtagswahlen im Königreich Sachsen das Kartell der Ordnungsparteien erneut werden wird. Die Parteileitungen haben längst auf das Unvermeidliche bestanden, das möglichst einiges Vergessen das Ziel ihres Strebens ist, und wenn auch vielleicht die beste Form, die allen Gemütsruhen thunlichst vorbeugt und die Freiheit der Wähler der einzelnen Wahlkreise nicht ungewöhnlich einschränkt, noch nicht gefunden ist, so wird sie gefunden werden. Auch der am 29. d. i. in Chemnitz stattfindende national-liberale Kongress wird, wenn er nicht bereits zu dem von den Parteileitungen getroffenen Abschluss sein kann und kann geben kann, sich in Szene ihrer Bestrebungen zu führen. Es wäre daher überflüssig, die Angelegenheit davon zu berühren, wenn nicht die „Dresdner Zeit“ widerstrebt gegen die Erneuerung des Kartells erhebt. Das genannte Blatt begrüßt seine bewußte Stellungnahme mit dem Hinweis auf das vor einigen Jahren eingeführte Dreiklassenwahlrecht, unter dessen Herrschaft ein Wabbinndring gegen die Sozialdemokratie nicht zu den Rothenbergen gehörte. Um zu zeigen, wie kurzzeitig die „Dresdner Zeit“ sich erweist, wenn sie einer solchen Auffassung folgt, erinnern wir an einen Artikel der sozialdemokratischen „Sächsischen Arbeiterzeitung“ vom 30. September 1897, der u. a. folgendes ausführte:

„Nur das Gemeinsame beider Parteien, des Kartells und der Dreiklassenwahl, hat den „Ordnungsparteien“ den Sieg verhaftet. Bei allgemeinem, gleicher Wahlrecht würden die „Ordnungsparteien“ gescheitert, trog des Kartells; das beweist das Gemeinschaftsgebot. Ohne Kartell wären die „Ordnungsparteien“ an manchem Ort gescheitert, trog des Dreiklassenwahlrechts; das beweist die Zahl der sozialdemokratischen Wähler in den dritten Klassen und der Umstand, daß es die gelang, an einzelnen Orten selbst in der zweiten Klasse Wählermehrheit zu gewinnen. Man hätte sich, das, was auf den Thron des Kartells, die Vereinigung der reaktionären Parteien, hält, auf das Dreiklassenwahlrecht abzuwenden. Wenn und bei den Reichstagswahlen selbst ein deutliches reaktionäres Kartell gegenübersteht, wie in Sachsen, so würden wir auch bei den Reichstagswahlen vielleicht nicht einmal den gehörten Theil der Mandate erobern können, die wir jetzt haben.“ Unsere Tafel ergiebt sich daraus klar: Wie müssen die Organisationen der dritten Wählerklasse, die wir mit jedem Erfolg bereits begonnen haben, weiterführen. Wir müssen es und zur Ehrelosigkeit machen, sämtliche Wählenden der dritten Wählerklasse für uns zu gewinnen. Das ist, wie die überwiegenden Bedürfnisse in den südostdeutschen Wählenden befürchtet, wohl möglich. Wir müssen Wähler ausspielen, um das Kartell zu stützen. Organisations der dritten Wählerklasse und Desorganisations der ersten zwei Wählerklassen — das ist der Weg zum Sieg des Dreiklassenwahlrechts. Einen anderen gibt es nicht.“

Mögeln die Kartellparteien diese Würdigung des Kartells sich in alle Zukunft vor Augen halten!

Die kaiserlichen Cabinetsordens, welche die jetzigen preußischen Regimenter in Hannover mit den althannoverschen Traditionen in Verbindung bringen, und die kaiserliche Ansprache an die althannoverschen Offiziere haben

wir und mit uns fast die gesamte deutsche Presse selbstverständlich nur als einen Beweis des Kaiserlichen Willens deuten können, die Unterkunft Hannovers von dem preußischen Staatsorganismus feierlich zu betonen, den althannoverschen Soldaten die Auszeichnung mit dem durch das Jahr 1866 geschaffenen Zuständen zu erleichtern und dadurch der militärischen Agitation allmählich ein Ende zu entziehen. Ganz anders aber deutet das hannoversche Ministerium die kaiserliche Maßnahme, es schreibt:

„Ob diehnu Gnaden-Begrußungen des deutschen Kaiser in seiner Eigenschaft als König von Preußen erblieben, wie zunächst die Erkenntniß dieses (1) Tüpfchen, das eine Armee vor der Bedeutung und den Traditionen der Königlich Hannoverschen sich nicht eingesetzt, wie 1866 geschehen, wegdrehten läßt. Die jetzigen preußischen Regimenter hannoverschen Truppen als unmittelbare Fortsetzung der althannoverschen Truppen zu deuten, ist zwar möglich, Träger der Traditionen derselben können in innerlich aber nur werden, wenn sie wieder Königlich Hannoversche Regimenter unter ihrem angekommenen Könige sind. Gleichermaßen erkennen wir darüber, daß auch den beständigen Ertrag der Königlich Hannoverschen Traditionen ihre Hörer in Hannoverschen Königs häuse und hannoverschen Söhnen überzeugt müssen.“

Es entspricht der bisher von den Wählern befürworteten Tatsak, den Kaiser um jeden Preis als einen Erfolg ihrer Bestrebungen hinzuführen. Das kann natürlich der kleinen Verbündeten die Bedeutung der kaiserlichen Initiative verwischen, denn daß die von den Wählern befürwortete Centralisation der preußischen Armei doch widerstandsfähiger ist, als die welfische Propaganda, liegt ebenso auf der Hand, wie es behauptet. Allerdings legt der Umstand, daß der Präsident den Wunsch ausdrückt, der Präsident möge beweisen, daß nichts gegen den deutschen Kaiser geplant gewesen sei, die Verminderung nötig, der Minister wäre bereits, daß der Präsident diesen Beweis erbringen werde. Sollte das Gegenteil der Fall sein, dann wird man höchstens deutscherweise die Dinge in ihrer wahren Gestalt zeigen werden.

Wir selbst erhalten folgende Meldung:

„Rom, 26. Januar. (Kammer.) Bei Schluß der Sitzung stellt der Nikolaus eine Anfrage wegen der anstreitlichen Verbindung in Alexandria. Cavallaro erläutert, nicht darauf einzutreten zu können, da der betreffende Prozeß noch im Gang sei; nur wünsche er, durch den Prozeß möchte der Befreiung erbracht werden, daß die Bombe, die bei den Anarchisten, von denen mehrere italienische Staatsangehörige waren, gefunden wurden, nicht zu einem Attentat gegen Kaiser Wilhelm beinhaltet.

Der mit den vaticaniischen Kreisen in Fühlung stehende

Geschäftsmann der „Politischen Correspondenz“ schreibt aus Rom: Der Papst hat längst an die Südamerikanischen Bischöfe eine Encyclique erlassen, mittels welcher er sie zu einem am 28. Mai stattfindenden allgemeinen Concil nach Rom einberuft. Der Plan der Einberufung dieses Concils reicht zurück bis in das Jahr 1892 zurück, in die Zeit der Feindschaft des vierten Jahrhunderts der Endzeitlang Amerikas. Damals erhielten die Südamerikanischen Bischöfe Kenntnis von dieser Absicht des Papstes; zu deren Bekämpfung begannen sie Synodalversammlungen abzuhalten, in welchen die Verhandlungsgesetzte des nächsten Concils vorbereitet wurden. Daß die Bischöfe gerade nach Rom herbeiziehen werden, läßt sich leicht durch die Erklärung erklären, wie groß die Erneuerung der einzelnen Bischofskirche in Südamerika zunehmend ist, und welche schwierigen Kommunikationsverhältnisse dort bestehen. Überdies ist es auch wahrscheinlich, daß der Papst, der der Abhaltung dieses Concils eine große Bedeutung beimisst, darauf besonders Wert legt, daß es unter seinen Augen stattfinde und daß er selbst die Beratungen überwachen könne. Von XIII. kostet, daß dieses Concil die Erneuerung der Leibeskraft des Katholizismus in Südamerika, eine neue Periode der Erhebung derselben zur Folge haben werde. Man ist im Vatican genügend darüber unterrichtet, daß der Katholizismus in mehreren Südamerikanischen Republiken jetzt in einem belligen Stande befindet. Die bei verschiedenen Gelegenheiten an den Vatican eingehandten Verträge haben die Auseinandersetzung des Papstes darauf gelenkt, wie nachwendig es auch sei, dem Nachlass der kirchlichen Disziplin durch wohl befreite: den Unabhängigkeitstreibern. D. Pet. d. „P. L.“ unter dem Namen dieser Gesellschaft entgegenzuwirken. Es wird deshalb eine Aufgabe des Concils sein, für die Erhaltung der Moral und der Ausbildung des Südamerikanischen Klerus Sorge zu tragen und ihn dadurch in die Lage zu versetzen, mit größerem Erfolg seine pastorelle

wollte, welche Zeitungen auf diese Weise für die Interessen der römischen Regierung gewonnen worden sind. Es wäre das einmal für solche Leute von Wert, die ihr Kapital in fremden Staatspapieren anlegen und die dann wissen würden, bei welchen Zeitungen sie nicht auf einer objektiven Riech rechnen dürfen. Es wäre das aber auch von einer gewissen politischer Bedeutung: denn wenn auch die deutschen Zeitungen im Sinne des Garsten Biennials die Freundschaft mit England fördern wollen und sollen, so entspricht es doch den Bismarckischen Ausschreibungen, daß sich diese Freundschaft nur auf der Basis der deutschen Reichs-Interessen, nicht aber auf der Grundlage russischer Interessen, gewährter Privat-Vorteile aufzubauen soll. Gerade durch Bismarck hat in einer Rede vom 9. Februar 1876 darauf hingewiesen, daß nicht nur die Annahme materieller Vorteile, sondern auch schon die Entgegennahme von Informationen aus der Hand fremder Staatsmänner durch die Presse des Interesses der eigenen Regierung abträglich sei. „Der fremde Staatsmann sagt niemals Alles, was er weiß, sondern nur dasjenige, von dem er wünscht, daß es geplant und öffentlich bekannt werde, und so einfach zum Nachteil der Regierung der offizielle Schrift.“ Wie diese Wohnung des größten deutschen Staatsmanns nicht gegenwärtige Informationen des Herren von Bismarck, sondern überhaupt gegenüber den Wittelsbachungen ausländischer Staatsmänner beherzigt werden.

Der mit den vaticaniischen Kreisen in Fühlung stehende Geschäftsmann der „Politischen Correspondenz“ schreibt aus Rom: Der Papst hat längst an die Südamerikanischen Bischöfe eine Encyclique erlassen, mittels welcher er sie zu einem am 28. Mai stattfindenden allgemeinen Concil nach Rom einberuft. Der Plan der Einberufung dieses Concils reicht zurück bis in das Jahr 1892 zurück, in die Zeit der Feindschaft des vierten Jahrhunderts der Endzeitlang Amerikas. Damals erhielten die Südamerikanischen Bischöfe Kenntnis von dieser Absicht des Papstes; zu deren Bekämpfung begannen sie Synodalversammlungen abzuhalten, in welchen die Verhandlungsgesetzte des nächsten Concils vorbereitet wurden. Daß die Bischöfe gerade nach Rom herbeiziehen werden, läßt sich leicht durch die Erklärung erklären, wie groß die Erneuerung der einzelnen Bischofskirche in Südamerika zunehmend ist, und welche schwierigen Kommunikationsverhältnisse dort bestehen. Überdies ist es auch wahrscheinlich, daß der Papst, der der Abhaltung dieses Concils eine große Bedeutung beimisst, darauf besonders Wert legt, daß es unter seinen Augen stattfinde und daß er selbst die Beratungen überwachen könne. Von XIII. kostet, daß dieses Concil die Erneuerung der Leibeskraft des Katholizismus in Südamerika, eine neue Periode der Erhebung derselben zur Folge haben werde. Man ist im Vatican genügend darüber unterrichtet, daß der Katholizismus in mehreren Südamerikanischen Republiken jetzt in einem belligen Stande befindet. Die bei verschiedenen Gelegenheiten an den Vatican eingehandten Verträge haben die Auseinandersetzung des Papstes darauf gelenkt, wie nachwendig es auch sei, dem Nachlass der kirchlichen Disziplin durch wohl befreite: den Unabhängigkeitstreibern. D. Pet. d. „P. L.“ unter dem Namen dieser Gesellschaft entgegenzuwirken. Es wird deshalb eine Aufgabe des Concils sein, für die Erhaltung der Moral und der Ausbildung des Südamerikanischen Klerus Sorge zu tragen und ihn dadurch in die Lage zu versetzen, mit größerem Erfolg seine pastorelle

Feuilleton.

Onkel Wilhelm's Gäste.

Roman von K. von der Türe.

vorstrand verarbeitet.

„Nun — kenn ich denn Deinen Bewerber?“

„Ganz gut. Er ist sehr reich, und meine Mutter hat mich auch in ihrer letzten Stunde, als sie in Angst um mich war, gesagt, ich sollte ihn nehmen.“

„Da bin ich doch neugierig!“

„Ja — ja — Du wirst Dich wundern — es ist der Millionär, unser Hausefrau, Herr Bärmann.“

„Bärmann!“ rief Rella erschrocken, sah die Spatzelbüchse auf die Hand und holt mit aufgeschobenen Händen vor der Gesichtsfront.

„Den — den — möglich!“

„Ich habe mir's wohl, daß Du Dich wundern würdest. Aber ich bin's seit, mich zu plagen. Ich will in seinem luxuriösen Wagen fahren, ins Theater gehen und hübsche Toiletten haben. Da muß ich den Mann schon in den Raum nehmen.“

„Du's nicht, o, thu's nicht! Wie kann Du diese Schönheiten, wo Du nicht davon habst?“

„Er weiß, daß ich ihn nicht liebe, es liegt ihm nicht daran, er soll mich nun haben.“

„Hier ist ja ein Verkäufer“, rief Rella empört.

„Nenne ich, wie Du willst. Ich sagte Dir schon, daß ich dieses Leben nicht mag.“

Eineheure folgte. Rella saß bei ihrer Arbeit und mühte sich, das Gehörte zu begreifen, und sich die Thatstelle gerecht zu legen. Sollte es vielleicht doch das Beste sein, was die arme Bärmann eben tunnißt? War es unrecht, ihren Plan zu belohnen? Es sahen Rella, als mache sie etwas Besonders und Besonderes, sagen, wenn Bärmann nun doch einmal ihren Einschluß gefaßt hätte, so begann sie und gab die versteckte Schneide freudig.

„Ich glaube, Herr Bärmann war netter, als er schien. Auer möchte ihn ganz gerne, und gegen Wendelin, der sich über ihn lustig macht, habe ich Euer Abscheurechen oft verteidigt.“

Bärmann grüßte bei Wendelin's Namen zusammen. Aber sie wußte ja, daß die beiden Grundverschärfen nicht zusammenpassten, daß der vornehme, seine Wendelin Bärmann nicht auslieben konnte. Sie zog einen Brief aus der Tasche und sagte, daß Papier langsam entfalten:

„Als Mama gestorben war, ließ ich mir Geld anstreben, was ich nicht gesammelt habe. Dann bin ich oft begreift, habe ihm auch ein paar Mal bei Justizrat Seiffert unten in seinem Hause getroffen, die immer gültig gegen mich galten sind. Er sprach so freundlich mit mir, als sei er nicht gewesen, der damals unsere ehemalige Mutter so hart einzutreiben ließ, und ich konnte nicht anders, als vor den übrigen Gütern höflich gegen ihn sein. Wie er erfahren hat, daß ich fort wollte, noch ich nicht, aber zwei Tage vor meiner Heirat schrieb below im diesen Brief.“ Sie läßt:

„Meine Mutter wohnt, daß ich mein jüngst machen lassen, und im Saal steht der schönste Bügel, den ich auftrifft habe. Konnte sie aber allmählig eine hübsche junge Frau, und ich kann mich immer noch nicht entschließen, eine Andere zu nehmen als Sie. Wenn ich mir mal was in den Kopf gesetzt habe, so kommt sie nicht davon.“

„Ich weiß, daß Sie zu Ihrer Verwandtschaft auch bald machen wollen, daß da aber auch nicht viel los ist.“

„Rum wollte man bloß sagen, daß, wenn es Ihnen da nicht gefällt, Sie mich immer noch fringen können.“

„Wenn wir mir freigaben, Sie mich und geben Sie hier so lange bis gleich hin, hole Sie ab und gebe Sie hier so lange bei Justizrat in Pension, bis die Papiere zu unserer Verhinderung in Ordnung sind, und dann halten wir vorsichtig Deckel und reißen, wenn Sie es gern wollen, weil es doch mal Mode ist, zusammen in die Schule.“

„Ich verstehe Ihnen, daß Sie es ganz gut bei mir haben sollen, wenn Sie man bloß ein britisches nett gegen mich sind. Sie wollen, daß ich Sie von Ihrer Kindheit an versteuert gehabt habe.“

„Was wollen Sie sich noch unter fremden Leuten herumplagen? Schönen Sie sich man, und schreiben Sie mir, daß Sie mich endlich wollen.“

„Ihr Christian Bärmann.“

„Was war dazu zu sagen? Rella fühlte tief, sie würde sich leichter die härtesten Arbeit unterziehen, als diesem Manne anzugeben. Für ihre zarte Cousine möchte der Kampf mit dem Leben zu schwer sein. Endlich begann sie:

„Gern möchte ich Dir noch raten, Bärmann, wenn Du Bärmann wirklich heiraten willst, besorge meine Wünsche und sage Dich ihm. Ich würde Dich sonst, falls Du ihm Trost und Widerfuhrung entgegenstellen wolltest, böse Dinge mit ihm erleben.“

„Sei ganz ruhig“, rief die in ihr Schilder Ergebene. „So

dann werde ich nicht sein. Ich werde Ihnen zu nehmen woffen, obwohl ich doch nun schon meine Erfahrungen, und da ich denke, um angemessen zu leben, will ich mit die Russische dazu genügt nicht verderben.“

Am Nachmittage sah Bärmann und bestoßte, während ihre Augen oft vom Thrennen verdunkelt wurden, den Brief ihres ungeliebten Bewerbers. Sie gab ihm die Antwort und schrie, er möge nur kommen und sie abholen.

„Wie Sie diesen Brief geschlossen haben, legte sie ihren Kopf auf den Tisch und schluchzte herzzerbrechend.

Die war die letzte Abwehr, die sie ihrem Geschick entgegenstieß.

„Neunzehntes Kapitel.

Wiederholte der Hohenstaufen stand in ihrem eleganten Salone, voll verdeckt von einem reich dekorierten Blumenthefe, und sah mit der Stillerigkeit vor den Augen, Spannung in jeder Miene, auf die Straße hinaus. Ihr Mann war im Dienst und sie erwartete angenommenen Besuch.

Ein Geschäft hinter ihr ließ sie umblättern, ihr Gemahl trat aus der Thüre des Nebenkimmers herein.

„Du, Mag?“ fragte die junge Frau gehetzt und ließ ihre Augen fallen. „Um diese Zeit? — Ja etwas Besonders — —“

Er sah sehr ernst aus und war in den wenigen Jahren seiner Ehe, in der er zu kämpfen gehabt, bedeutend männlicher geworden. „Ja,“ erwiderte er sehr kurz, „ich denke, Du weißest das, was ich jetzt Dir mitzuteilen komme, als etwas Besonders annehmen.“

Rückstischend zog sie die runden Schultern. Sie war etwas roller als in ihrer Jugendzeit und hatte mehr Freiheit. Sie kam in der Nähe ihrer Jugend und Schönheit.

Als er ihre

Mission und den seiner Obsorge unterstauten Güterschaften zu erhalten.

Deutsches Reich.

* Berlin, 26. Januar. (Die Entente zwischen Dänen und preußischen Radikalen.) Eigene Vertreter der Copenhagener Presse sind anlässlich der parlamentarischen Erörterung über die Ausweitungfrage hier eingetroffen; sowohl das große Rechten-Blatt Nationaltidende wie das schwache Linken-Organ "Politiken" haben aus Mittwoch ihre eigenen Beiträger auf der Tribune des Abgeordnetenkamms. Man betreibt in Dänemark eben Solleus, oder wie man dort mit besonderer Absicht sich andeutet, "Sjællan", noch als Inland, die vorliegenden Verhältnisse remain an inneren Angelegenheiten des dänischen Volks. — Das Blatt "Politiken" hat seinen bekannten Beiträger Henrich Carling ("Sjællan") entföhrt, der über seine Befürchtungen in Berlin vor der Verhandlung der seitigen Interpellation seinem Blatte einen Druckblatt erstattet hat. In diesem wird ergänzt: Bezeichnenderweise rüste der Beiträger schläfer auf der Tribune des Abgeordnetenkamms, eben in Berlin angekommene, sofort nach der Universität, um Professor Hans Delbuss, dessen Name angedeutet in Dänemark mit besonderer Bedeutung genannt wird, rath zwischen zwei Verleihungen anzufragen. Dieser erklärte, daß es um den Ausgang eines Disziplinarverfahrens nicht lange gehe; übrigens werde darüber die Aufschwungsfreitheit aller Professoren Berlin verletzt. (?) Nach derselben Weise angetreten seine Aufschrift bereits Sjællan. Was ihm angeht, so sei die südjütische Frage über alles Parteigängen erhaben. Er sei selber conservator, aber diese Frage gehe die Menschenrechte und die Humanität an, von denen er nicht bilden wolle, daß sie unter die Alte getreten würden. Er werde zusammen mit Professor Rantan den Kampf fortsetzen. Die nächste Nummer der "Preuß.-Jahrbücher" brachte Aussage über Polen, die auch auf südjütische Verhältnisse Anwendung finden könnten. Er hofft um seinen Standpunkt eine große Intelligenzpartei sammeln zu können. Uebrigens würde es ihm liegen, Gelegenheit zu haben, seinen und seiner Gesinnungsgenossen Standpunkt vor den Leuten von "Politiken" darstellen zu können. — Der Beiträger schläft sagt hinzu: Ich verlasse die Universität, gestellt vor der jugendlichen Schönheit und dem geselligen Wein des Mannes, das so ganz mit seinem Neugier harmonierte. Es ist leicht verständlich, daß alle ihn den "Verzauberer" nennen. — Weiter sprach "Sjællan" auch mit dem dänischgesinnten Reichstag- und Landtagabgeordneten Gustav Johansen. Dieser erklärte bereits der bevorstehenden Interpellation:

"Seit die Freiwilligen es übernommen hatten, die Vertheidigung der dänischen Sache zu führen habe vorgestellt sich, at försvarer for den danske sag, daß er es für das Glück angeht, ich außerhalb der Deutze zu halten und die großen politischen Chef der Freiwilligen den Angriff ohne seine direkte Hilfe leiten zu lassen."

Im Uebrigen war Herr Johansen damit beschäftigt, den Freiwilligen alle Aktionen für die Beliebung der Sache zu verschaffen. — Weiter sprach sich der dänischgesinnte Landtagabgeordnete G. P. Hansen dem Beiträger zu, der folgt aus:

"Die Macht geht den Dänen, sich in denselben Behältern zurückzubauen, als die Freiwilligen vorgingen. Ihre Macht wächst durch das Dänentum glücklich! (?) Verhandlung ist, den Freiwilligen das nötige Material zugeleitet. Es sehr vertrauensvoll der Jungherr entgegen und setzte sich über die Neuverhandlungen befreit. Wie der Tag am verlaufen, ist es von ungeheurer Bedeutung (als unzureichend), daß einschlägige deutsche Soldaten zum ersten Mal so auf die Seite der Dänen in ihrem gerechten Kampfe für die Nationalität der Südschweden gestellt hätten."

Der Kommentar überflüssig.

* Berlin, 26. Januar. In der Besetzung der kaiserlichen Konsulärsäle sind folgende Veränderungen erfolgt: Das zur Zeit unbekannte Generalconsulat in Hoboken in Christiania, charakterisierte Generalconsul Coates, übertragen worden, der auf seinem bisherigen Posten durch den Consul von Feder du Haar ersetzt wird. Das hierdurch freigewordne Consulat in Paris ist dem Consul von Gedlin in Madrid verliehen worden. An die Stelle des Consul von Gedlin tritt in Madrid der Consul Perl, an die Stelle dieses Personen in Rotterdam der Consul Meier in St. Louis. Das durch die anderweitige Dienstverteilung des Inhabers erledigte Consulat in Altona ist dem Consul Falde in Havanna übertragen worden. Nach Havanna ist der Consul Freiherr von Brück und auf dessen Posten in Alagoa der Consul Oberstleutnant in Jassy verlegt worden. Zum Nachfolger des als Ministerresident nach Bangkok versetzten Consuls in Stockholm, charakterisierte Generalconsul,

sagte: "Die gräßige Frau ist augenblicklich verhindert, zu empfangen." Der Mann verließ. Als Hohenstein sich umtröpfelte, rief er über den Ausdruck in Abelheids Bürgen. Sie war so blau geworden, daß ihre Sommerpräsenz fast gelb erscheinen ließ, stellte die Hände geballt und die späten weißen Zähne in die Unterlippe preßte.

"Insame Bewundrung!" rief sie und wandte ihm den Rücken.

Er sah, daß augenblicklich nicht mit ihr zu reden sei, sagte also kurz: "Die Wohnung ist gefüllt, in vier Wochen ziehen wir fort. Willst Du gehen und Dich gegen Deinen Vater ausspielen? Er weiß von Allem, ich habe mit ihm überlegt, wann ich Dich in einer Stunde dort abholen, bis dahin habe ich noch einige dringende Geschäfte zu erledigen." Nach diesen Worten verließ er das Zimmer.

Abelheid sank wieder in den Sessel zurück und verfüllte das Gesicht mit den Händen. Sie weinte nicht, sie sah nach und verfuhr sich zu lassen. Dann und wann knickte sie mit den Fäusten. "Es kostet viel — zu viel", kam es über ihre Lippen.

Dann sprang sie empor, warf sich an ihren Scheidbund und schrie mit fliegendem Herzen vor Zeilen. Sie abreiste das Bett und stieß es zu sich. Bald darauf verließ sie das Haus.

Sie sah auf einen Briefkasten zu, um ihr Billett nicht zu befürchten, trat ein eleganter Mann an sie heran und reichte sie persönlich. Es war Alan Mac Gregor.

Sie reichte ihm die Hand und erwiderte: "Abelheid nahm es das Briefchen von ihr entgegen und begleitete sie nach dem Wendelsheim'schen Hause. Sie zögerten im Gehege eine lebhafte und eifige Unterredung.

Eine Tage später war Hohenrain genötigt, auf kurze Zeit nach dem Hause zu reisen. Er mußte selbst die Ausrednungen für einen kleinen Umbau treffen, den er für die Wohnung, die sie bezogen wollten, münzenwertig hielt.

Abelheid schien ja nun mit seinen Plänen einverstanden zu sein. Sie schaute sich freilich gegen ihn läßt und obsehnet, aber sie wagte nichts mehr einzutreten. Es lag ja auf der Hand, daß gegen die Thatsache der Abschiedsbewilligung nichts mehr zu machen war.

Um ihrem Vater wurde sie darauf hingewiesen, daß ihr Mann in seinem Rechte sei, daß sie dem eigenen Verhalten diefe die unerträliche Verhinderung ihrer Lebenshälften zu zufrieden habe, daß über ihre Stellung in Schloss Hohenrainburg im Grunde eine bevorzugte sei als hier im gemeinschen

Repräsentantenhaus von Saldeen ist der Consul von Gedlin in Hoog-Osta erwartet werden.

— Der König von Sachsen gedenkt die Reichstagsabgeordneten des Königreichs Sachsen hier in besonderer Audienz und zwar im königlichen Schloß zu empfangen. Heute empfing der König bereits den Staatssekretär des Amtshauptmanns, Staatsminister von Silow, in längster Abreise. — Uebrigens verzehrte sich die Ankunft des Königs in Berlin infolge eines noch nicht öffentlich bekanntenen Unwetters beträchtlich. Der Kaiser mußte wegen der Zugverspätung genaue Zeit auf dem Bahnhof Bahnhof, wohin er sich zum Empfang begeben hatte, warten.

— Vor seiner letzten erschöpften Arbeit nach Davos-Salaam bat der Gouverneur von Deutsch-Südostasien, Generalmajor v. Liebert, nach der "D. Flg.", in einer Rede bei einem Abschiedsfeierlichkeiten gekrönt, er sei der erste Gouverneur von Uralan, dortin zurückgekehrt; bisher sei dies ein Personen- und damit ein Ehrenwinkel eingetragen. Gladis-Löwenwehr habe die sehr angenehme Erfahrungen gesammelt, er habe in seinem Werken für die wirtschaftliche Entwicklung der Kolonie bereitwillig eingesetzt. Das Aufsteigen des deutschen Wohlstandes zeige sich in der großen Bereitwilligkeit des Kapitals, auf alle sachlich begründeten kolonialen Unternehmungen einzugehen. Er gebe mit einer Anzahl neuer Unternehmungen hinzu, und hoffe auf eine neue Ära der wirtschaftlichen Entwicklung drausen. Er betrachte die hochreziproziden Erfolge seiner Anteilnahme in Berlin nicht als ein beobachtetes Vertrauen gezeigt seine Person, wohl aber gegen das jetzt herrschende System der völligen Pachtierung der Colonie und der Erleichterungen aller Art, die dem Capital drohen die Wege bauen. Dazu komme die finanzielle Sicherung der Finanzierung durch die hohe Dividende der Eisenbahngesellschaften in Kamerun und die jährlich steigende Raffinerie von Ostafrika neben der vorigfüglichen Güte der Uhambarakaffeekolonie. Hoffentlich bewilligt der Reichstag die sehr bedeutsamen Fortsetzungen der Reichstag in Detmold dauernd daselbst und von verschiedenen nationalpolitischen Forderungen der deutschen Parteien begnügt und in feierlicher Zusammenstellung mit irgendwelchen engeren Ausgleichs- oder Annäherungsversuchen der gegenwärtigen Majorität oder Regierung führt. Zum Schluß der längeren Beratung, welche über den einschlägigen Weg voller Übereinkunft erzielte, nahm für die einzelnen Ländergebiete Rechenschaft feststellte, die bestreitbare sind, mit möglichster Bedeutung Vorschläge zu machen.

— Im Anschluß an die im November in München abgehaltene Postkonferenz fanden vorher Woche hier über einige Punkte des Telegraphen- und Telephonwesens noch weitere mündliche Besprechungen statt. Von der bayerischen Postverwaltung waren Münchener Blätter zugeschickt. Außerdem sprach "Sjællan" auch mit dem dänischgesinnten Reichstag- und Landtagabgeordneten Gustav Johansen. Dieser erklärte bereits der bevorstehenden Interpellation:

"Ich verlasse die Universität, gestellt vor der jugendlichen Schönheit und dem geselligen Wein des Mannes, das so ganz mit seinem Neugier harmonierte. Es ist leicht verständlich, daß alle ihn den "Verzauberer" nennen. — Weiter sprach "Sjællan" auch mit dem dänischgesinnten Reichstag- und Landtagabgeordneten Gustav Johansen. Dieser erklärte bereits der bevorstehenden Interpellation:

"Seit die Freiwilligen es übernommen haben, die Vertheidigung der dänischen Sache zu führen habe vorgestellt sich, at försvarer for den danske sag, daß er es für das Glück angeht, ich außerhalb der Deutze zu halten und die großen politischen Chef der Freiwilligen den Angriff ohne seine direkte Hilfe leiten zu lassen."

Im Uebrigen war Herr Johansen damit beschäftigt, den Freiwilligen alle Aktionen für die Beliebung der Sache zu verschaffen. — Weiter sprach sich der dänischgesinnte Landtagabgeordnete G. P. Hansen dem Beiträger zu, der folgt aus:

"Die Macht geht den Dänen, sich in denselben Behältern zurückzubauen, als die Freiwilligen vorgingen. Ihre Macht wächst durch das Dänentum glücklich! (?) Verhandlung ist, den Freiwilligen das nötige Material zugeleitet. Es sehr vertrauensvoll der Jungherr entgegen und setzte sich über die Neuverhandlungen befreit. Wie der Tag am verlaufen, ist es von ungeheurer Bedeutung (als unzureichend), daß einschlägige deutsche Soldaten zum ersten Mal so auf die Seite der Dänen in ihrem gerechten Kampfe für die Nationalität der Südschweden gestellt hätten."

Der Kommentar überflüssig.

* Berlin, 26. Januar. In der Besetzung der kaiserlichen Konsulärsäle sind folgende Veränderungen erfolgt: Das zur Zeit unbekannte Generalconsulat in Hoboken in Christiania, charakterisierte Generalconsul Coates, übertragen worden, der auf seinem bisherigen Posten durch den Consul von Feder du Haar ersetzt wird. Das hierdurch freigewordne Consulat in Paris ist dem Consul von Gedlin in Madrid verliehen worden. An die Stelle des Consul von Gedlin tritt in Madrid der Consul Perl, an die Stelle dieses Personen in Rotterdam der Consul Meier in St. Louis. Das durch die anderweitige Dienstverteilung des Inhabers erledigte Consulat in Altona ist dem Consul Falde in Havanna übertragen worden. Nach Havanna ist der Consul Freiherr von Brück und auf dessen Posten in Alagoa der Consul Oberstleutnant in Jassy verlegt worden. Zum Nachfolger des als Ministerresident nach Bangkok versetzten Consuls in Stockholm, charakterisierte Generalconsul,

mit dem Repräsentantenhaus Greifen Moy stattland, hier eingetroffen. — Der Besuchungszug zum Geburtstag, Königlich Preußische Staatskanzlei Greifswald, steht Dr. Bürger in von Berlin abgesehen.

* Danzig, 26. Januar. In der heutigen Beiratssitzung hat bisher jeden zweiten Sonntag eine volkstümliche Predigt für die Soldaten stattgefunden. Am letzten Sonntag hat nun noch der "Ges. Grauds" Militärpfarrer Kotzenwille angekündigt, daß von nun an nur noch aller 8 Wochen volkstümliche Predigten stattfinden würden, weil die Hochzeitserbittungen der Militärsiedlungen ergeben hätten, daß die Mehrzahl der Soldaten polnischer Nationalität, die in Danzig ihrer Heimat verlassen haben, des Deutschen genauso wichtig sei, um deutsche Predigten verstehen zu können.

* Hannover, 26. Januar. Der Kaiser hat noch zwei weitere Regimenter Ausgleich verliehen, und zwar dem Jägerkorps-Regiment Nr. 74 als Träger der Überlebenszeichen des früheren hannoverschen 3. Infanterie-Regiments aus dem Helmband mit der Inschrift "Waterloo" und dem Fußartillerie-Regiment Nr. 13. Generalfeldmarschall Prinz Albert von Preußen, als Träger des Titulare des vornehmen hannoverschen Garde-Regiments ein Helmband mit der Inschrift "Peninsula-Waterloo".

* Braunschweig, 26. Januar. In der heutigen Sitzung des Landtages teilte der Präsident Oberbürgermeister Boden mit, daß eine Vorlage der Regierung, betreffend die Verneinung der vorherrschenden Beamten, eingegangen sei. Gerner ist ein Schreiben eingelaufen, wonach die Regierung erklärt, daß sie dem Beschlüsse des Landtages, wenn es ankommt, keine Rücksicht nehmen will, wenn sie am Sonntag abends über die zweite Stunde hinweg noch Lustbarkeiten stattfinden würden, nicht betreten

* Detmold, 26. Januar. Die bekanntlich die Rechte der Bischöflichkeit ein versteckte, "Kp. Landesreg." weiß darauf hin, daß Artikel 2 der Militärkonvention zwischen Preußen und Lippe lautet: "Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen wollen zu dem Zweck eine königlich preußische Garnison in Detmold dauernd stationieren und von dem verfassungsmäßig zustehenden Dislocationsrecht nur vorübergehend und in außerordentlichen, durch militärische oder politische Interessen gebotenen Fällen Gebrauch machen, auch beim Eintritt einer etwaigen vorübergehenden Verlegung für anderweitige Aufgabe zum Betrieb der Wahrnehmung des inneren Dienstes ähnlich Anordnung treffen." Das genannte Blatt bemerkt dazu weiter: "Nach Artikel 14 kann die Konvention beiderseits gelöscht werden, die Zustimmung wohnt aber zwei Jahre vor der Auflösung erfolgen."

* Wiesbaden, 26. Januar. Die Arbeiter der Seidenweberei Schröder & Co. wollen die Arbeit niedergelegen, wenn sie am Sonnabend keine Lohnverhöhung erhalten. — * Grefeld, 26. Januar. Eine Versammlung von 1300 Arbeitern ebenda beschloß Fortsetzung des Aussatzes. Der Vorsteher erklärte, es seien Unterlüftungsgeräte für jedes Baden gesetzt. — In der mechanischen Weberei von Schröder, Gron & Co. in Kempten sind sämmtliche Arbeiter Webkettenlosigkeit erhalten.

* Halle a. S., 26. Januar. In der Justizvollanstalt sind etwa 300 Arbeiter und Arbeitnehmer in den Justizvollstand eingetreten, während die Direction die Fortsetzung nach Vollversetzung abgelehnt hat. Die Arbeiter verlangen eine Erhöhung des Lohnes von 22 auf 25 Pf. pro Stunde, die Arbeitnehmer von 1,20 auf 1,40 L. pro Tag. Die Direction will zwar zulegen, aber sie soll keine Vorchristen machen lassen. Ein großer Justizvollstand der Arbeiter in der Justizvollanstalt am Bahnhof steht in diesen Tagen bevor, da die Arbeiter beider, einer Aktions-Gesellschaft gegenüberstehenden Raffinerien sind solidarisch erklärt. Streikposten stehen in nächster Nähe der Raffinerien, doch ist es zu Ausschreitungen noch nicht gekommen. Vor der Raffinerie am Hospitalplatz steht ein Polizeiposten. — Auch die Böttchermeister planen einen allgemeinen Aussatz, wenn die Weiber ihnen nicht einen Stundenlohn von 40 Pf. gewilligt.

* Gotha, 26. Januar. Aus Meran wird der "Sch. Flg." geweilt: Der Erbprinz Alfred von Sachsen-Gotha-Göttingen ist schwer erkrankt heute im Sanatorium Martindale eingetroffen. — * Karlsruhe, 26. Januar. Die Nachrichten über die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen aus Rom sind nach der "Karls. Flg." andauernd sehr glänzend. Der Aufenthalt dort war von Anfang an von sehr schönen Wetter begleitet und auch an trocknen Tagen war stets milde Luft. Die Kronprinzessin kommt täglich Fahrt und Spaziergänge unternehmen, die von guter Wirkung auf ihr befinden. Auch die Nachrichten aus Stockholms über das Vorhaben des Kronprinzen und des Herzogs von Schonen sind bestreitend. Seit Professor Rosenthal zur Consultation in Stockholms war, erforderte das nun überstandene Dreiwochenabstand, die Kronprinzessin und der Herzog soll eine Besuchswidrigkeit eintreten, die eine ausreichende Wirkung habe. — Wie das "Echo de Paris" mitteilt, ist Esterhazy nach wenigen Novembertagen wieder vorgezogen worden. — Die nationalistischen Wähler beanspruchen, der Bericht der Enquête-Kommission verneinte das Vorgehen der Criminalbeamten, insbesondere in der Wahl der Begegnung. — Radikale Wähler protestieren gegen die Entscheidung, die alle Begegnungen im Processe vorgedrungen Personen nicht vom Amtgeheimnis zu entbinden.

* Frankreich.

* Paris, 27. Januar. (Telexgramm.) Der Feier des Geburtstags Kaiser Wilhelms veranstalteten sich gestern Abend die Mitglieder der reichsdeutschen Colonie im Kurhaus des Stadtspars auf einem Festmahl unter dem Oberwirt des deutschen Botschafts Grafen zu Eulenburg. An dem Fest nahmen der bayerische und der sächsische Gesandte, die übrigen Mitglieder der deutschen Botschaft, sowie der bayerische und sächsische Gesandtschaft und die Mitglieder der Vereinigung "Niederwald" und anderer reichsdeutsche Vereine bei. Der Vicepräsident Brause brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Die Botschafter brachte einen Tischspruch auf den Kaiser Franz Joseph aus und pries ihn als den besten Bundesgenossen des deutschen Kaisers und des deutschen Volkes. Der Botschafter handte an Kaiser Wilhelm ein Jubiläumstelegramm.

* Ungarische Krise.

* Pest, 26. Januar. Die oppositionellen Vertrauensmänner rütteten an den Ministerpräsidenten die Anfrage, ob Szell als Vertrauensmann der Krone oder als Vertrauensmann der liberalen Partei oder den Kompromißparteien zugehörig ist. Im ersten Falle sei die Opposition bereit, im zweiten, von persönlichen Garantien abzulehnen; im letzteren Falle will die Opposition daran festhalten, daß Szell entweder zurücktrete oder Bürdenlosen seines Rücktritts bitte. Die Opposition verfügt, daß der Botschafter Szell eine Befreiung einholen solle, um eine Zusicherung zu erhalten.

* Wien, 27. Januar. (Telexgramm.) Am Beginn des Processe gegen Reichsgraf Szell als Vertrauensmann der Krone oder als Vertrauensmann der liberalen Partei oder den Kompromißparteien zugehörig ist. Im ersten Falle sei die Opposition bereit, im zweiten, von persönlichen Garantien abzulehnen; im letzteren Falle will die Opposition daran festhalten, daß Szell entweder zurücktrete oder Bürdenlosen seines Rücktritts bitte. Die Botschaft hat die Anfrage beantwortet.

* Wien, 27. Januar. (Telexgramm.) Am Beginn des Processe gegen Reichsgraf Szell als Vertrauensmann der Krone oder als Vertrauensmann der liberalen Partei oder den Kompromißparteien zugehörig ist. Im ersten Falle sei die Opposition bereit, im zweiten, von persönlichen Garantien abzulehnen; im letzteren Falle will die Opposition daran festhalten, daß Szell entweder zurücktrete oder Bürdenlosen seines Rücktritts bitte. Die Botschaft hat die Anfrage beantwortet.

* Paris, 27. Januar. (Telexgramm.) Es verlautet, daß Szell am Ende der Sitzung der Verhandlung bis nach Eröffnung der Rechtsprechung des Processe gegen Reichsgraf Szell als Vertrauensmann der Krone oder als Vertrauensmann der liberalen Partei oder den Kompromißparteien zugehörig ist. Im ersten Falle sei die Opposition bereit, im zweiten, von persönlichen Garantien abzulehnen; im letzteren Falle will die Opposition daran festhalten, daß Szell entweder zurücktrete oder Bürdenlosen seines Rücktritts bitte. Die Botschaft hat die Anfrage beantwortet.

* Wien, 27. Januar. (Telexgramm.) Ein großer Teil der Bevölkerung ist der Meinung, daß Szell eine Befreiung einholen solle, um eine Zusicherung zu erhalten. — Ein anderer Teil der Bevölkerung ist der Meinung, daß Szell entweder zurücktrete oder Bürdenlosen seines Rücktritts bitte. Die Botschaft hat die Anfrage beantwortet.

* Wien, 27. Januar. (Telexgramm.) Ein großer Teil der Bevölkerung ist der Meinung, daß Szell eine Befreiung einholen solle, um eine Zusicherung zu erhalten. — Ein anderer Teil der Bevölkerung ist der Meinung, daß Szell entweder zurücktrete oder Bürdenlosen seines Rücktritts bitte. Die Botschaft hat die Anfrage beantwortet.

* Wien, 27. Januar. (Telexgramm.) Ein großer Teil der Bevölkerung ist der Meinung, daß Szell eine Befreiung einholen solle, um eine Zusicherung zu erhalten. — Ein anderer Teil der Bevölkerung ist der Meinung, daß Szell entweder zurücktrete oder Bürdenlosen seines Rücktritts bitte. Die Botschaft hat die Anfrage beantwortet.

* Wien, 27. Januar. (Telexgramm.) Ein großer Teil der Bevölkerung

Italien.

Beziehungen zu England.

* Rom, 20. Januar. Die "Opinione" erläutert, daß Vincenzo Nicodemi, so lange er Minister war, England den Aufstand von Cypren gegen die griechische Revolution vorgezogen habe.

Spanien.

Innere Lage; Philippinen; Gibraltar.

* Madrid, 26. Januar. Der Ministerrat hielt heute Sitzungen ab; in der ersten erklärte der Ministerpräsident Sagasta, er glaube, daß die Annexionspolitik des Amerikaner angeht, der Zug auf den Philippinen einen Widerstand haben werde. In dem zweiten Ministerrat, welcher am Abend stattfand, bestätigte der Kriegsminister Correa, welcher den ersten Ministerrat nicht besucht hatte, daß General Jaudenes, welcher v. J. Manila übergegangen ist, seit gestern auf Befehl des obersten Kriegsgerichts in Haft befindet. Der Minister des Auswärtigen Herzog de Almodóvar erklärte es für unbegründet, daß Schwertstädten mit England wegen Gibraltar beschäftigt.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerrat hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen gemacht. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

Großbritannien.

Beziehungen zu Frankreich und Irland.

* London, 27. Januar. (Telegramm.) Der Staatssekretär des Außen Aiblins hielt gestern in Whitehall eine Rede, in der er ausführte, er habe gute Gründe zur Annahme, daß alle Hoffnung auf die Abgrenzung des Wahlkreises im Irland und der anderen noch mit Frankreich schwebenden Fragen vorhanden sei. Der Staatssekretär fügte hinzu, die Regierung habe die dreizehnmalige Besetzung Irlands in Nord-China entweder, ja andererseits aber auch entschlossen, dem englischen Einfluss zufolge zu erhalten. Die britische Regierung habe eine sehr ironische Antwort an den Kanzler von Irland in Bezug der Friedenskonferenz gerichtet und werde Delegierte zu bestimmen entlassen. Aiblin steht jetzt vor dem Gouverneur große Schwierigkeiten entgegen, kost aber doch, da sie keine einzige gute Ergebnisse haben. Zumindest sei eine mächtige Flotte ein unabwählbares Bedürfnis für England.

Afrika.

Englische Wünsche in Peking.

* Peking, 26. Januar. Durch kaiserliches Decret ist Hu eines Amtes als Leiter des Eisenbahnwesens auf die Amtshabung der Reichsverwaltung hin entheben und das Mitglied des Tsung Li Yamen Hsüching-tschang zum Nachfolger Hu's ernannt worden. Man glaubt, daß der englische Botschafter Sir C. Macdonald darauf bestellt wurde, daß die Anstrengungen gegen Hu unverhältnismäßig untersucht werden und Hu in sein Amt wieder eingestellt werde, falls die Anstrengungen sich als grundlos erweisen.

Afrika.

England im Sudan.

* Kairo, 26. Januar. Oberst Ritterer's Colonne befiehlt auf dem Marsche gegen den Khalif Abu Turba, wo sich eine kleine Abteilung von den Auten des Khalifens ergab. Der Khalif hält sich mit dem Groß seiner Streitkräfte noch in Schiekhia auf.

Deutscher Reichstag.

— Der Reichstag hat den Reichstag eine weitere Nachstellung der Veränderungen im Verlaufe des als Eigentum des Reichs festgestellten Grundbesitzes vorgestellt.

— Im Reichstage ist die angeklagte Dienstfamilie, betreffend die Höhe und Vertheilung der finanziellen Belastung auf der Landwirksamkeitserhebung, verhandelt worden. Der Reichstag sind 24 statthafte Tabelle beigetreten.

— Die Abg. Kugler (Soz.) und Grossen haben den folgenden Antrag eingereicht: "Der ersten Staatsbank beim Landgericht in Magdeburg wird die Genehmigung zur Staatsförderung des Abg. Schmidt (Wiederaufbau) wegen ungeliebter Wagnissbelebung und Verleihung einer Mithilfe des königlichen Hauses ertheilt." Derselbe hat die Sozialdemokraten beantragt, gegen den Abg. Kugler (Soz.) das schreibende Gesetzvotum wegen großer Unzulänglichkeit von Offiziellen und Universitätslehrern des deutschen Reichs und wegen Bekämpfung des Hauptmanns Krause in Halle a. S. für die Kasse der Sozialen einzustellen.

Militair und Marine.

* Berlin, 26. Januar. Der Kavallerie-Offizier, Kommandant Coroneia-Capitols Jäger, ist am 26. Januar in Bernes Kaserne eingetroffen und bestätigt, am 12. Februar nach Walpurgis in See zu gehen. — Der Kavallerie-Brigadier Wilhelm, Kommandant Jagd-Capitols Dragoon, und sein Chef des Kavalleriekavallerie-Bataillons v. Dierendorff in Bock, ist am 25. Januar in Hengelo, und der Kavallerie-Arzter, Kommandant Bergarten-Capitols Reide, ist am 26. Januar in Shanghai eingetroffen.

* Hannover, 26. Januar. Bei der Erhebung der hannoverschen Truppenlisten durch den Kaiser ist der Reg. Nr. 22, R. R. bestimmt aufgetreten, daß die längste Infanterie-Regiment des X. Armeekorps als 4. Hannoversches Infanterie-Regiment Nr. 164 und 6. Hannoversches Infanterie-Regiment Nr. 165 bezeichnet worden sind, während diese beiden Regimenter bisher nur die Nummern führen, die den Abg. Kugler (Soz.) das schreibende Gesetzvotum wegen großer Unzulänglichkeit von Offiziellen und Universitätslehrern des deutschen Reichs und wegen Bekämpfung des Hauptmanns Krause in Halle a. S. für die Kasse der Sozialen eingesetzten.

Kunst und Wissenschaft.

Musik.

XIV. Gewandhaus-Concert.

Leipzig, 27. Januar. Eine Bildungsreihe der herrlichsten klassischen Komödien brachte das gestrige Concert: Mozart's g.-moll-Symphonie, Schubert's unvollendete Symphonie h.-moll und Beethoven's Konzert-Ouverture Nr. 2, dazu in die Gesangsvorträge der königlichen Opernbesetzung Frau Erkla-Wedekind-Oschwald "Auf starken Fittige" aus Haydn's "Sämpfing" und die Arié "No, che non sol espone" von Mozart. Die Leistungen des Orchesters waren zum ersten mal, von einer verunglückten Vorstellung in der g.-moll-Symphonie abgesehen, vorzüglich. Sie steigerten sich von Mozart über Schubert bis zu Beethoven,

gleichsam ein einziges großes crescendo, das in der gesamten Konzert-Ouverture seinen strahlenden Höhepunkt erreichte. Von den zahlreichen Componen, die uns der Genius Mozarts geliebt hat, gewann in der Hauptstadt nur die Trios der g.-moll, C- und Es-dur in wahren Gesamtkünsten dawerna Situ und Stimme. Die sanfte Trauer und Melancholie, die über der g.-moll-Symphonie liegt, fand in der heutigen Aufführung einen überzeugenden Ausdruck. Gleichwohl konnte man sich der Erfindung nicht erwehren, daß Herr Capellmeister Ritsch an diesem Werk und seiner Interpretation ein geringeres Interesse genommen habe wie späterhin an Schubert und Beethoven, denen er ganz den Stempel seiner Eigenart aufzuprägen verstand. Wie wunderbar hatte der Schubert's "Unvollendete" zur Geltung gebracht und wie gewaltig klug zum Schluß die Sprache Schuberts'! Besonders der Zauber Schuberts' ohne merkwürdiger Melodienfülle die Herzen der Hörer, so erklärte sie die erstaunliche, leidenschaftliche Tonwelt des Titans Beethovens wahrhaftig aus. Späterer Schubert war Beethoven überzeugend und eindrücklich zu sein, so ging es bei Mozart's Ouvertüre nicht über ein gewössig Nagel des Conventionalismus. Die g.-moll-Symphonie wurde sehr prächtig und sanft vom Orchester gespielt, sie rauschte aber nicht — wie Haydn so schön und dezentlich jah ausdrückt — mit den Stimmen des Orgelbegleiters. Die innige Verbindung zwischen dem Dirigenten und den Ausführenden, die später so herstellte in die Erfindung trat, war hier anscheinend noch nicht hergestellt. Daraus erwuchs auch Mozart's Symphonie nicht jenen aus der Tiefe des Innern heraußgeworfenen Beifall wie nachher die Beethoven's dargestellte, in stürmischen Jubelklangen glockende Konzert-Ouverture — zwei Meisterleistungen unseres Gewandhausorchesters und seines Meisters Ritsch!

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta, er glaubt, daß die Annexionspolitik des Amerikaner angeht, der Zug auf den Philippinen einen Widerstand haben werde. In dem zweiten Ministerrat, welcher am Abend stattfand, bestätigte der Kriegsminister Correa, welcher den ersten Ministerrat nicht besucht hatte, daß General Jaudenes, welcher v. J. Manila übergegangen ist, seit gestern auf Befehl des obersten Kriegsgerichts in Haft befindet. Der Minister des Auswärtigen Herzog de Almodóvar erklärte es für unbegründet, daß Schwertstädten mit England wegen Gibraltar beschäftigt.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endgültigen Termin für den Zusammentritt der Cortes schließen können. Es beschloß, die transitorischen Kriegsabgaben noch für die Zeit von drei Monaten aufrecht zu erhalten und die konstitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

* Madrid, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Sagasta hat sich noch nicht über einen endg

Evangelischer Singingverein der Kreuz-Kirche.

Vereinslokal: Alte Kirche Nr. 8. Hof vorne. **Evangelisch-lutherischer Singvrennverein der Kreuzkirche.** Versammlung jeden Sonnabends 8 Uhr. **Herr. S. Hof** v. **Evangelischer Arbeiterverein:** Reichstädterstrasse 24, II. Etage. **Christlicher Verein junger Männer:** Johannisplatz 3. **Gesetzgebende Vereinstromme für geistliche Werke jederzeit möglich.** **Württemberg. Stuttgart.** Morality Club. **Geistesheilige Anstalt:** 24, II. Etage. **National-Deutsche Gesellschaft:** Untere Hauptstraße 12. **II. Gewerbeverein:** 1888. **Verein für Holländisch. Zölestraße 7.** Tägl. Abends Unterredungen (Sachen, Kaufmännische, Grossgruppe 2. Kl.). **Sanger, Turner, Redenmacher, Akteure, Klub:** Club für Übung in English (Friesland). **Frankfurter Cercle d'Amis. Connoisseurs:** Im Winter Saalzgasse 10. **Alten- und Pflegeanstalt.**

I. Sanitätsvereine. **Nicolaikirche (Kiel):** Tag u. Nacht geöffnet. **Stettinerhafen:** 7. **Unternehmertag:** 1881. **II. " Deutscher 22. März:** licher Dienst.

Fest-Sprech-Kontakt der Sanitätsvorden, der Direction derselben und des Vorstandes des Samariter-Vereins 507. Die Wachen sind möglichst durch befeindete Bernhardi-Malede. Tag und Nacht unter sich, mit der Direction, mit der Rathsmwache, dem Polizeiamt und der Feuerwehr verbunden.

Röntgen-Universitäts-Klinik und Poliklinik für Chirurgie, Klinik u. u. und Halskrankheit. Nachmittag 20. **Die politische Sprechstunde ist täglich von 10—12 Uhr.**

Universitäts-Kinder-Klinik und Poliklinik, neues Kinderkrankenhaus in 2. Abendgang, St. Pauli-Platz 1. **Speditionsanstalt:** jeden Montag 2—3 Uhr. **Kabinett:** für daraus, Krause 2—4 Uhr, Krause, in der Zeit, die Sprechstunde zu 10. Zeit.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für Hautkrankheiten. Die Poliklinik m. d. 10. u. 12. Sonn. im 2. Geschosse nach oben. **Chirurgische Poliklinik im Röntgen-Haus St. Jacob:** Hauptabendklinikat täglich Sonnabend von 9—11 Uhr, für Beleidigungen ist die Poliklinik jedoch Tag und Nacht geöffnet.

Poliklinik für Nerven- und Geisteskrankheiten, Wochentags Dienstag und Freitags von 12 bis 1 Uhr.

Poliklinik des Albert-Schweizer-Vereins (Ritter-Straße 25). Poliklinik für Rekonvaleszenz, Montags, Mittwochs und Freitags von 9—10 Uhr, für Ärzte und Lehrer, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 10 Uhr für die 12 Uhr, erkennbare Konstitutionen nur bis 11 Uhr.

Polytechnik des Albert-Schweizer-Vereins (Leipziger Straße 25). Poliklinik für Rekonvaleszenz, Montags, Mittwochs und Freitags von 9—10 Uhr, für Ärzte und Lehrer, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 10 Uhr für die 12 Uhr, erkennbare Konstitutionen nur bis 11 Uhr.

Polytechnik der Universität, Poliklinik: Wochentags von 10—12 Uhr. **Arbeitsaufnahme:** Aufnahme vorerst Thiere in das Spital zu den beiden Stunden, in dringenden Fällen jederzeit.

Städtisches Lagerhaus. Ausstellung Böckelerstraße 17. **Ausgabe:** Sonntags ununterbrochen als in freien Verkauf bestellbarer Güter.

Städtisch im alten Jacobshospital, und den Wochentagen bei 10 bis 12 Uhr und Sonn- und Dienstags von 9 bis 6 bis Mittag 12 Uhr geöffnet.

Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gebrauchsmitteln unter Art. Kurzmaßtrage 14, Geschäftsräume an der Waisenstraße, Eingang Seite Unterstrasse, täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertages von 8—9 und 3—7 Uhr, außerprägnant.

Leipziger Übernahm-Verein. (Unter Albrechtstrasse 22, Nr. 10.) **Postmeister:** Dr. Hof. Klie, Johannisschule 25, I. Geschosshaus, Weg Nr. 20, Postamt 21. II. Anspruch und Anfragen werden von Postbeamten entsprechendem. **Herrlichkeit oder Unbedeutung gehobene Thiere werden außerprägnant und schmerlos beim Verküpfen getötet.**

Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entfernung, unentbehrlich gewährt.

Repertoire der Leipziger Stadttheater. **Stadttheater, den 28. Januar 1889:** **Neues Theater:** Faßmann-Henschel, Abend 7 Uhr. **Altes Theater:** Gaußstraße, Abend 7.30 Uhr.

Abfahrt der Eisenbahnen. **I. Sächsische Staatsbahnen:**

A. Sächsische Eisenbahn: Borm.: 11.10 (Döbeln 1. u. 2. Hof 8.10. u. Schlesien 1. u. 2. Hof mit Beförderung) — 12.02 (1. Hof u. Kopf) — 17.05 (1. Hof u. Kopf) — 12.24 (nur 10. bis 11. Januar) — 18.07 (bis Görlitz) — 9.20 (1. Hof u. Kopf) — 10.42 (Döbeln 1. u. 2. Hof, Weissenbach-Lager 2. Hof) — 11.20 (bis Görlitz) — 12.25 (bis Görlitz) — 12.26 (bis Görlitz) — 12.27 (bis Görlitz) — 12.28 (bis Görlitz) — 12.29 (bis Görlitz) — 12.30 (bis Görlitz) — 12.31 (bis Görlitz) — 12.32 (bis Görlitz) — 12.33 (bis Görlitz) — 12.34 (bis Görlitz) — 12.35 (bis Görlitz) — 12.36 (bis Görlitz) — 12.37 (bis Görlitz) — 12.38 (bis Görlitz) — 12.39 (bis Görlitz) — 12.40 (bis Görlitz) — 12.41 (bis Görlitz) — 12.42 (bis Görlitz) — 12.43 (bis Görlitz) — 12.44 (bis Görlitz) — 12.45 (bis Görlitz) — 12.46 (bis Görlitz) — 12.47 (bis Görlitz) — 12.48 (bis Görlitz) — 12.49 (bis Görlitz) — 12.50 (bis Görlitz) — 12.51 (bis Görlitz) — 12.52 (bis Görlitz) — 12.53 (bis Görlitz) — 12.54 (bis Görlitz) — 12.55 (bis Görlitz) — 12.56 (bis Görlitz) — 12.57 (bis Görlitz) — 12.58 (bis Görlitz) — 12.59 (bis Görlitz) — 12.60 (bis Görlitz) — 12.61 (bis Görlitz) — 12.62 (bis Görlitz) — 12.63 (bis Görlitz) — 12.64 (bis Görlitz) — 12.65 (bis Görlitz) — 12.66 (bis Görlitz) — 12.67 (bis Görlitz) — 12.68 (bis Görlitz) — 12.69 (bis Görlitz) — 12.70 (bis Görlitz) — 12.71 (bis Görlitz) — 12.72 (bis Görlitz) — 12.73 (bis Görlitz) — 12.74 (bis Görlitz) — 12.75 (bis Görlitz) — 12.76 (bis Görlitz) — 12.77 (bis Görlitz) — 12.78 (bis Görlitz) — 12.79 (bis Görlitz) — 12.80 (bis Görlitz) — 12.81 (bis Görlitz) — 12.82 (bis Görlitz) — 12.83 (bis Görlitz) — 12.84 (bis Görlitz) — 12.85 (bis Görlitz) — 12.86 (bis Görlitz) — 12.87 (bis Görlitz) — 12.88 (bis Görlitz) — 12.89 (bis Görlitz) — 12.90 (bis Görlitz) — 12.91 (bis Görlitz) — 12.92 (bis Görlitz) — 12.93 (bis Görlitz) — 12.94 (bis Görlitz) — 12.95 (bis Görlitz) — 12.96 (bis Görlitz) — 12.97 (bis Görlitz) — 12.98 (bis Görlitz) — 12.99 (bis Görlitz) — 12.10 (bis Görlitz) — 12.11 (bis Görlitz) — 12.12 (bis Görlitz) — 12.13 (bis Görlitz) — 12.14 (bis Görlitz) — 12.15 (bis Görlitz) — 12.16 (bis Görlitz) — 12.17 (bis Görlitz) — 12.18 (bis Görlitz) — 12.19 (bis Görlitz) — 12.20 (bis Görlitz) — 12.21 (bis Görlitz) — 12.22 (bis Görlitz) — 12.23 (bis Görlitz) — 12.24 (bis Görlitz) — 12.25 (bis Görlitz) — 12.26 (bis Görlitz) — 12.27 (bis Görlitz) — 12.28 (bis Görlitz) — 12.29 (bis Görlitz) — 12.30 (bis Görlitz) — 12.31 (bis Görlitz) — 12.32 (bis Görlitz) — 12.33 (bis Görlitz) — 12.34 (bis Görlitz) — 12.35 (bis Görlitz) — 12.36 (bis Görlitz) — 12.37 (bis Görlitz) — 12.38 (bis Görlitz) — 12.39 (bis Görlitz) — 12.40 (bis Görlitz) — 12.41 (bis Görlitz) — 12.42 (bis Görlitz) — 12.43 (bis Görlitz) — 12.44 (bis Görlitz) — 12.45 (bis Görlitz) — 12.46 (bis Görlitz) — 12.47 (bis Görlitz) — 12.48 (bis Görlitz) — 12.49 (bis Görlitz) — 12.50 (bis Görlitz) — 12.51 (bis Görlitz) — 12.52 (bis Görlitz) — 12.53 (bis Görlitz) — 12.54 (bis Görlitz) — 12.55 (bis Görlitz) — 12.56 (bis Görlitz) — 12.57 (bis Görlitz) — 12.58 (bis Görlitz) — 12.59 (bis Görlitz) — 12.60 (bis Görlitz) — 12.61 (bis Görlitz) — 12.62 (bis Görlitz) — 12.63 (bis Görlitz) — 12.64 (bis Görlitz) — 12.65 (bis Görlitz) — 12.66 (bis Görlitz) — 12.67 (bis Görlitz) — 12.68 (bis Görlitz) — 12.69 (bis Görlitz) — 12.70 (bis Görlitz) — 12.71 (bis Görlitz) — 12.72 (bis Görlitz) — 12.73 (bis Görlitz) — 12.74 (bis Görlitz) — 12.75 (bis Görlitz) — 12.76 (bis Görlitz) — 12.77 (bis Görlitz) — 12.78 (bis Görlitz) — 12.79 (bis Görlitz) — 12.80 (bis Görlitz) — 12.81 (bis Görlitz) — 12.82 (bis Görlitz) — 12.83 (bis Görlitz) — 12.84 (bis Görlitz) — 12.85 (bis Görlitz) — 12.86 (bis Görlitz) — 12.87 (bis Görlitz) — 12.88 (bis Görlitz) — 12.89 (bis Görlitz) — 12.90 (bis Görlitz) — 12.91 (bis Görlitz) — 12.92 (bis Görlitz) — 12.93 (bis Görlitz) — 12.94 (bis Görlitz) — 12.95 (bis Görlitz) — 12.96 (bis Görlitz) — 12.97 (bis Görlitz) — 12.98 (bis Görlitz) — 12.99 (bis Görlitz) — 12.10 (bis Görlitz) — 12.11 (bis Görlitz) — 12.12 (bis Görlitz) — 12.13 (bis Görlitz) — 12.14 (bis Görlitz) — 12.15 (bis Görlitz) — 12.16 (bis Görlitz) — 12.17 (bis Görlitz) — 12.18 (bis Görlitz) — 12.19 (bis Görlitz) — 12.20 (bis Görlitz) — 12.21 (bis Görlitz) — 12.22 (bis Görlitz) — 12.23 (bis Görlitz) — 12.24 (bis Görlitz) — 12.25 (bis Görlitz) — 12.26 (bis Görlitz) — 12.27 (bis Görlitz) — 12.28 (bis Görlitz) — 12.29 (bis Görlitz) — 12.30 (bis Görlitz) — 12.31 (bis Görlitz) — 12.32 (bis Görlitz) — 12.33 (bis Görlitz) — 12.34 (bis Görlitz) — 12.35 (bis Görlitz) — 12.36 (bis Görlitz) — 12.37 (bis Görlitz) — 12.38 (bis Görlitz) — 12.39 (bis Görlitz) — 12.40 (bis Görlitz) — 12.41 (bis Görlitz) — 12.42 (bis Görlitz) — 12.43 (bis Görlitz) — 12.44 (bis Görlitz) — 12.45 (bis Görlitz) — 12.46 (bis Görlitz) — 12.47 (bis Görlitz) — 12.48 (bis Görlitz) — 12.49 (bis Görlitz) — 12.50 (bis Görlitz) — 12.51 (bis Görlitz) — 12.52 (bis Görlitz) — 12.53 (bis Görlitz) — 12.54 (bis Görlitz) — 12.55 (bis Görlitz) — 12.56 (bis Görlitz) — 12.57 (bis Görlitz) — 12.58 (bis Görlitz) — 12.59 (bis Görlitz) — 12.60 (bis Görlitz) — 12.61 (bis Görlitz) — 12.62 (bis Görlitz) — 12.63 (bis Görlitz) — 12.64 (bis Görlitz) — 12.65 (bis Görlitz) — 12.66 (bis Görlitz) — 12.67 (bis Görlitz) — 12.68 (bis Görlitz) — 12.69 (bis Görlitz) — 12.70 (bis Görlitz) — 12.71 (bis Görlitz) — 12.72 (bis Görlitz) — 12.73 (bis Görlitz) — 12.74 (bis Görlitz) — 12.75 (bis Görlitz) — 12.76 (bis Görlitz) — 12.77 (bis Görlitz) — 12.78 (bis Görlitz) — 12.79 (bis Görlitz) — 12.80 (bis Görlitz) — 12.81 (bis Görlitz) — 12.82 (bis Görlitz) — 12.83 (bis Görlitz) — 12.84 (bis Görlitz) — 12.85 (bis Görlitz) — 12.86 (bis Görlitz) — 12.87 (bis Görlitz) — 12.88 (bis Görlitz) — 12.89 (bis Görlitz) — 12.90 (bis Görlitz) — 12.91 (bis Görlitz) — 12.92 (bis Görlitz) — 12.93 (bis Görlitz) — 12.94 (bis Görlitz) — 12.95 (bis Görlitz) — 12.96 (bis Görlitz) — 12.97 (bis Görlitz) — 12.98 (bis Görlitz) — 12.99 (bis Görlitz) — 12.10 (bis Görlitz) — 12.11 (bis Görlitz) — 12.12 (bis Görlitz) — 12.13 (bis Görlitz) — 12.14 (bis Görlitz) — 12.15 (bis Görlitz) — 12.16 (bis Görlitz) — 12.17 (bis Görlitz) — 12.18 (bis Görlitz) — 12.19 (bis Görlitz) — 12.20 (bis Görlitz) — 12.21 (bis Görlitz) — 12.22 (bis Görlitz) — 12.23 (bis Görlitz) — 12.24 (bis Görlitz) — 12.25 (bis Görlitz) — 12.26 (bis Görlitz) — 12.27 (bis Görlitz) — 12.28 (bis Görlitz) — 12.29 (bis Görlitz) — 12.30 (bis Görlitz) — 12.31 (bis Görlitz) — 12.32 (bis Görlitz) — 12.33 (bis Görlitz) — 12.34 (bis Görlitz) — 12.35 (bis Görlitz) — 12.36 (bis Görlitz) — 12.37 (bis Görlitz) — 12.38 (bis Görlitz) — 12.39 (bis Görlitz) — 12.40 (bis Görlitz) — 12.41 (bis Görlitz) — 12.42 (bis Görlitz) — 12.43 (bis Görlitz) — 12.44 (bis Görlitz) — 12.45 (bis Görlitz) — 12.46 (bis Görlitz) — 12.47 (bis Görlitz) — 12.48 (bis Görlitz) — 12.49 (bis Görlitz) — 12.50 (bis Görlitz) — 12.51 (bis Görlitz) — 12.52 (bis Görlitz) — 12.53 (bis Görlitz) — 12.54 (bis Görlitz) — 12.55 (bis Görlitz) — 12.56 (bis Görlitz) — 12.57 (bis Görlitz) — 12.58 (bis Görlitz) — 12.59 (bis Görlitz) — 12.60 (bis Görlitz) — 12.61 (bis Görlitz) — 12.62 (bis Görlitz) — 12.63 (bis Görlitz) — 12.64 (bis Görlitz) — 12.65 (bis Görlitz) — 12.66 (bis Görlitz) — 12.67 (bis Görlitz) — 12.68 (bis Görlitz) — 12.69 (bis Görlitz) — 12.70 (bis Görlitz) — 12.71 (bis Görlitz) — 12.72 (bis Görlitz) — 12.73 (bis Görlitz) — 12.74 (bis Görlitz) — 12.75 (bis Görlitz) — 12.76 (bis Görlitz) — 12.77 (bis Görlitz) — 12.78 (bis Görlitz) — 12.79 (bis Görlitz) — 12.80 (bis Görlitz) — 12.81 (bis Görlitz) — 12.82 (bis Görlitz) — 12.83 (bis Görlitz) — 12.84 (bis Görlitz) — 12.85 (bis Görlitz) — 12.86 (bis Görlitz) — 12.87 (bis Görlitz) — 12.88 (bis Görlitz) — 12.89 (bis Görlitz) — 12.90 (bis Görlitz) — 12.91 (bis Görlitz) — 12.92 (bis Görlitz) — 12.93 (bis Görlitz) — 12.94 (bis Görlitz) — 12.95 (bis Görlitz) — 12.96 (bis Görlitz) — 12.97 (bis Görlitz) — 12.98 (bis Görlitz) — 12.99 (bis Görlitz) — 12.10 (bis Görlitz) — 12.11 (bis Görlitz) — 12.12 (bis Görlitz) — 12.13 (bis Görlitz) — 12.14 (bis Görlitz) — 12.15 (bis Görlitz) — 12.16 (bis Görlitz) — 12.17 (bis Görlitz) — 12.18 (bis Görlitz) — 12.19 (bis Görlitz) — 12.20 (bis Görlitz) — 12.21 (bis Görlitz) — 12.22 (bis Görlitz) — 12.23 (bis Görlitz) — 12.24 (bis Görlitz) — 12.25 (bis Görlitz) — 12.26 (bis Görlitz) — 12.27 (bis Görlitz) — 12.28 (bis Görlitz) — 12.29 (bis Görlitz) — 12.30 (bis Görlitz) — 12.31 (bis Görlitz) — 12.32 (bis Görlitz) — 12.33 (bis Görlitz) — 12.34 (bis Görlitz) — 12.35 (bis Görlitz) — 12.36 (bis Görlitz) — 12.37 (bis Görlitz) — 12.38 (bis Görlitz) — 12.39 (bis Görlitz) — 12.40 (bis Görlitz) — 12.41 (bis Görlitz) — 12.42 (bis Görlitz) — 12.43 (bis Görlitz) — 12.44 (bis Görlitz) — 12.45 (bis Görlitz) — 12.46 (bis Görlitz) — 12.47 (bis Görlitz) — 12.48 (bis Görlitz) — 12.49 (bis Görlitz) — 12.50 (bis Görlitz) — 12.51 (bis Görlitz) — 12.52 (bis Görlitz) — 12.53 (bis Görlitz) — 12.54 (bis Görlitz) — 12.55 (bis Görlitz) — 12.56 (bis Görlitz) — 12.57 (bis Görlitz) — 12.58 (bis Görlitz) — 12.59 (bis Görlitz) — 12.60 (bis Görlitz) — 12.61 (bis Görlitz) — 12.62 (bis Görlitz) — 12.63 (bis Görlitz) — 12.64 (bis Görlitz) — 12.65 (bis Görlitz) — 12.66 (bis Görlitz) — 12.67 (bis Görlitz) — 12.68 (bis Görlitz) — 12.69 (bis Görlitz) — 12.70 (bis Görlitz) — 12.71 (bis Görlitz) — 12.72 (bis Görlitz) — 12.73 (bis Görlitz) — 12.74 (bis Görlitz) — 12.75 (bis Görlitz) — 12.76 (bis

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 49, Freitag, 27. Januar 1899. (Abend-Ausgabe.)

Kaisers Geburtstag in Leipzig.

I.

Leipzig. 27. Januar. Wahres Kaiserwetter begünstigte den heutigen Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II., zwar berührt Vormittag strengere Mäte, als an den vorangegangenen Tagen, aber die Sonne brachte sich bald siegreich Bazu und so ist nicht verhindert auf die im reinsten Geschmack prangende Stadt. In den Gouvernementsbereichen lebhaftes Treiben von frühen Morgen an. Weder Verberungen aus der großen Paroleausgabe noch andere militärische Veranstaltungen boten dazu reichlich Gelegenheit. Vormittags fanden in den Schulen Feierstätte statt, in denen der Kaiser gefeiert wurde; Nachmittags ist wie an Festtagen sonntagsfrei. Am der Zeit von 11 bis 12 Uhr Vormittags erlangten, von der Garnisons-Kapelle ausgeführt, von Raibahnbalcon patriotische und andere Lieder und Mußweisen. Allesenthalben zeigte es sich, daß die Bewohnerchaft unserer Stadt Kaisers Geburtstag feierlich feierte.

Die große Parole-Ausgabe vor dem Reichsgerichts-Gebäude.

Leipzig. 27. Januar. Ein klarer sonniger Wintertag mit leichtem Wind auf Hügeln und Blättern offenbare heute nach vorangegangenem schaaren Nachklang das herbstliche Kaiserjubiläum, in dessen Glanze unsere Stadt Leipzig wiederum auf das glückliche die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. in festlichen öffentlichen und katholischen Veranstaltungen beginnt. Die militärische Feier von Kaisers Geburtstag war am heutigen Morgen durch Begeben der Spielerkte und Musikkorps vom 106. und 134. Infanterie-Regiment eingeleitet worden, sie sind vorvertragenden Abschluß in der großen Parole-Ausgabe auf dem vor dem Reichsgerichts-Gebäude belegenen Platz, auf welchem in der Mittagsstunde die Generalität, die Offizierkorps einförmlich vor dem Staatsbeamten, die Beamten und sämtliche Unteroffiziere der Garnison Aufstellung nahmen, die Beamten und sämtliche Unteroffiziere in zwei Gruppen. Eine gerame Zeit vorher hatten Choralepolen die Absprung des weiten Platzes vollzogen. In kurzen Intervallen rückten die einzelnen Regimenter ein, ihre Mannschaften in Paradeuniform und in grünen Wintermützen. In der Sonne gliederten Hunderte von Helden, leuchteten die rothen Reckhaubteln der Mannschaften, die weißen der Männer — ein malerischer Anblick.

Dem Reichsgerichtsgebäude zunächst, mit der Front nach dem Parisergerichtsgebäude gerichtet, standen das 106. Regiment und das 107. Regiment, ersteres im rechten Hilfsl., und vor ihnen in der Mitte die höheren Stände. An das 107. Regiment, rechtwinklig zur Hartenstraße anschließend, mit dem Rücken nach der Wittenstraße, folgte das 134. Regiment. Dem 107. Regiment stand das 179. Regiment gegenüber; an dieses schloß sich das 2. Ulanen-Regiment Nr. 18 mit dem Kompanie-corps auf seinem rechten Hilfsl., zur Linken die nicht regimentsfähigen Offiziere des Brüsselcommandos und die Offiziere des Bentzienbundes. Rechtswinklig hierzu mit der Front nach der Wittenstraße nahmen die Beamten und neben diesen das Musikkorps des 107. Regiments Aufstellung.

Neben den Brigade-Commandeuren, dem Commandeur der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47 Generalmajor Freiherrn von Hauffen, der 4. Infanterie-Brigade Nr. 48 Generalmajor Riedhoff, der 2. Cavallerie-Brigade Nr. 24 Generalmajor Poten standen das Regiment-commandeur Oberst Reiche-Eisenach vom 7. Infanterie-Regiment "Prinz Georg" Nr. 106, Oberst von Schweinitz vom 8. Infanterie-Regiment "Pomm. Johann Georg" Nr. 107, Oberst von Klenz vom 10. Infanterie-Regiment Nr. 134, Oberst Blohm vom 14. Infanterie-Regiment Nr. 179 und Oberstleutnant Schmid vom 2. Ulanen-Regiment Nr. 18. Das Begegnungs-Commando Leipzig war durch Oberstleutnant Aufschlößer vertreten, weiter war Generalleutnant A. D. Krüger, Excellenz, erhaben.

Ein schönes militärisches Bild entfaltete sich vor der in Scharen zugezogenen Zuschauermasse, die das militärische Werk am Platz nach drei Seiten hin mit einer festgeschlossenen vielzähligen Mauer umschloß.

Um 1 Uhr schloß es von den Härmen der Stadt, es läuteten die Glöden der Kirchen, als Sr. Generalleutnant von Treitschke kommandirte, im Begleitung seines Stabes vom Rathausring kommend, den Platz betrat. Der Division-commandeur trat in die Mitte des Platzes und brachte mit weithin vernehmbarer Stimme das Hoch auf den obersten Kriegsberen des Reichs Kaiser Wilhelm II. aus: „Heute, wo deutsche Helden stehen, löst heute aus jedem brauen Soldatenherzen der begehrte Ruf: unseres geliebten Kaisers Majestät, hurrah, hurrah, hurrah!“

In das laut klare Durchein fielen die Musikkorps des 107. Regiments und des 18. Ulanen-Regiments ein und spielten, während die Offiziere salutierten, die Nationalhymne. Hierauf sprach der Division-commandeur die Freuden ab, woran sich später die Paroleausgabe zu halten schien.

Wiederholte sich die Musikkorps bis zum Schluß der gegen 1 Uhr beendeten Paroleausgabe. Ihr Programm umfaßte „Aubel-Ouverture“, Präludium aus dem „Schwan“ von Berndante, „Aufzug des Pierrots“, „Marceline“ von C. Walther (dem Commandeur der 2. Division Nr. 24 Generalmajor von Treitschke geweiht), Marsch der Fürstentum Sachsen-enburg, der „Goburgen“ (Walrich), Schwedische Rhapsodie, Kaiserhymne, „Heil Dir, mein Sachsenland“ und „Waffen-“.

Königreich Sachsen.

Leipzig. 27. Januar. Die Bedeutung des übermorgen in Chemnitz stattfindenden Festkonzertes um Vier-

Uhr, in eiter Linie den konservativen Parteien von Kämpfen, die sie durch Gesetz und Recht verpflichtet halten, während den Sozialdemokraten, die „auf die Freiheit warten“, kaum etwas damit gewußt wurde, was sie nicht längst auf dem Wege der Umgehung sich selbst zu verschaffen gewußt hatten. Den nationalliberalen „Vereinsvereinmännertag“ in Chemnitz sah denn auch ein starker Besuch in Aussicht. Die Hauptrede über „Die politischen Aufgaben der Partei“ hat Reichsjustizminister Böhrmann übernommen. Eine größere Zahl von Reichstagsabgeordneten wird sich an der Versammlung beteiligen, auch die Partei des preußischen Abgeordnetenhauses wird die freimaurerischen Beziehungen zur Landespartei in Sachsen durch Entsendung einiger ihrer Mitglieder dokumentieren.

Leipzig. 27. Januar. Der Erzbischof von Riga h. S. passierte gestern Nachmittag auf der Reise nach Berlin, von Gera kommend, unsre Stadt.

G. Leipzig. 27. Januar. Die erste vierjährige Quartalsperiode des biesigen Königl. Schwurgerichts, zu deren Abschluß dem Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Stobwolff ernannt worden ist, nimmt am Montag, den 6. Februar, ihren Anfang und wird voraussichtlich vierzehn Tage dauern.

G. Leipzig. 27. Januar. Die bisher beim biesigen Königl. Schwurgericht thätig gewesene Referendar Herren Dr. Gustav Bauch und Dr. Dimpfel sind zu Amtsgerichten ernannt und der Erstantritt als Richter an das Amtsgericht Geithain berufen worden.

G. Leipzig. 27. Januar. Zwischen Leipzig und Dippoldiswalde wird am 28. Januar der Fernsprechverkehr eröffnet. Die Gehölle für das gewohnte Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt eine Mark.

G. Leipzig. 27. Januar. Die Abnahme der Linie 2 in den 2. und 3. Stock des Großen Leipziger Strohschlosses erfolgte heute Vormittag 11 Uhr von „Deutschlandhaus“ in Lindenau aus durch den Königlichen Kommissar Herren Professor Dr. Ulrich. Dessen unter Theilnahme der Kreislichen Gemeindevertreter und Vertreter des Kirchen- und Schulwesens. An die Probeleitungen schloß sich eine Vergabe der weiter prüften Stände nach dem Bahnhof Leipziger an, dann folgte ein gemeinsames Frühstück im Gasthof zu Leipziger.

G. Leipzig. 27. Januar. Unter dem Vorh. des Herrn Obermeister Grüner hielt die Maler- und Lackierinnung gegen im „Markengarten“ ihre Generalversammlung ab, die von 107 Mitgliedern besucht war. In einem Bericht über die Innung, wie sie früher bestand, würdigte der Obermeister eingehend die Thätigkeit der Innung und die anträge schließlich deren Regulation, die hierauf einstimmig beschlossen wurde. Sobald wurde der von Herrn Böning, Schriftführer der Innung, versuchte Jahresbericht erhaltet.

G. Dresden. 27. Januar. In Dresden wird der Ges

zurücktag des Kaisers durch eine in den Mittagsstunden auf dem Theaterplatz stattfindende Paroleausgabe und durch ein großes Festmahl im „Markengarten“ begangen werden.

G. Dresden. 27. Januar. Die Königliche Finanzministerium hat angeordnet, daß in der nächsten Zeit Erhebungen bei den ihm unterstellten Behörden darüber angestellt werden sollen, was ihre Beiträge für Mistbepreise in verschiedenen Orten zahlen. So sind z. B. bei allen Schülern Kosten angelegt worden, in denen der Preis der Wohnung, die Piecen u. s. w. eingetragen werden müssen. Aber nicht nur diese Erhebungen werden ange stellt, sondern auch an die Ortsbehörden sind Anfragen ergangen, so daß die Innung jetzt 149 Mitglieder zählt. Zahlungen wurden zu Ostern 40 eingezahlt, 43 freigegeben. Es finden statt: 4 Quartalsversammlungen, 5 außerordentliche Generalversammlungen, 12 Vorstandssitzungen, 1 Ehrengerichtsversammlung, 2 Schiedsgerichtssitzungen. Das Schiffsamt hatte einmal Vertreter zu Unterhandlungen mit den Meistern in Wohnungseigentümern entlaufen. Die Innungssitzungen waren im Durchschnitt von 50—75 Mitgliedern besucht. Der Bericht, der in einer Ausschußberatung an die Mitglieder gipstete, die Innungssangehörigen auch in diesen Jahren noch besten Kräften zu bedienen, wurde mit lebhaften Beifall aufgenommen. Hierauf folgten nun die Wahlen des Innungskomitees. Zu Beginn des vorigen Jahres zählte die Innung 138 Mitglieder; hieron sind 2 ausgetreten, 13 aber neu eingetreten, so daß die Innung jetzt 149 Mitglieder zählt. Zahlungen wurden zu Ostern 40 eingezahlt, 43 freigegeben. Es finden statt: 4 Quartalsversammlungen, 5 außerordentliche Generalversammlungen, 12 Vorstandssitzungen, 1 Ehrengerichtsversammlung, 2 Schiedsgerichtssitzungen. Das Schiffsamt hatte einmal Vertreter zu Unterhandlungen mit den Meistern in Wohnungseigentümern entlaufen. Die Innungssitzungen waren im Durchschnitt von 50—75 Mitgliedern besucht. Der Bericht, der in einer Ausschußberatung an die Mitglieder gipstete, die Innungssangehörigen auch in diesen Jahren noch besten Kräften zu bedienen, wurde mit lebhaften Beifall aufgenommen. Hierauf folgten nun die Wahlen des Innungskomitees. Zu Beginn des vorigen Jahres zählte die Innung 138 Mitglieder; hieron sind 2 ausgetreten, 13 aber neu eingetreten, so daß die Innung jetzt 149 Mitglieder zählt. Zahlungen wurden zu Ostern 40 eingezahlt, 43 freigegeben. Es finden statt: 4 Quartalsversammlungen, 5 außerordentliche Generalversammlungen, 12 Vorstandssitzungen, 1 Ehrengerichtsversammlung, 2 Schiedsgerichtssitzungen. Das Schiffsamt hatte einmal Vertreter zu Unterhandlungen mit den Meistern in Wohnungseigentümern entlaufen. Die Innungssitzungen waren im Durchschnitt von 50—75 Mitgliedern besucht. Der Bericht, der in einer Ausschußberatung an die Mitglieder gipstete, die Innungssangehörigen auch in diesen Jahren noch besten Kräften zu bedienen, wurde mit lebhaften Beifall aufgenommen. Hierauf folgten nun die Wahlen des Innungskomitees. Zu Beginn des vorigen Jahres zählte die Innung 138 Mitglieder; hieron sind 2 ausgetreten, 13 aber neu eingetreten, so daß die Innung jetzt 149 Mitglieder zählt. Zahlungen wurden zu Ostern 40 eingezahlt, 43 freigegeben. Es finden statt: 4 Quartalsversammlungen, 5 außerordentliche Generalversammlungen, 12 Vorstandssitzungen, 1 Ehrengerichtsversammlung, 2 Schiedsgerichtssitzungen. Das Schiffsamt hatte einmal Vertreter zu Unterhandlungen mit den Meistern in Wohnungseigentümern entlaufen. Die Innungssitzungen waren im Durchschnitt von 50—75 Mitgliedern besucht. Der Bericht, der in einer Ausschußberatung an die Mitglieder gipstete, die Innungssangehörigen auch in diesen Jahren noch besten Kräften zu bedienen, wurde mit lebhaften Beifall aufgenommen. Hierauf folgten nun die Wahlen des Innungskomitees. Zu Beginn des vorigen Jahres zählte die Innung 138 Mitglieder; hieron sind 2 ausgetreten, 13 aber neu eingetreten, so daß die Innung jetzt 149 Mitglieder zählt. Zahlungen wurden zu Ostern 40 eingezahlt, 43 freigegeben. Es finden statt: 4 Quartalsversammlungen, 5 außerordentliche Generalversammlungen, 12 Vorstandssitzungen, 1 Ehrengerichtsversammlung, 2 Schiedsgerichtssitzungen. Das Schiffsamt hatte einmal Vertreter zu Unterhandlungen mit den Meistern in Wohnungseigentümern entlaufen. Die Innungssitzungen waren im Durchschnitt von 50—75 Mitgliedern besucht. Der Bericht, der in einer Ausschußberatung an die Mitglieder gipstete, die Innungssangehörigen auch in diesen Jahren noch besten Kräften zu bedienen, wurde mit lebhaften Beifall aufgenommen. Hierauf folgten nun die Wahlen des Innungskomitees. Zu Beginn des vorigen Jahres zählte die Innung 138 Mitglieder; hieron sind 2 ausgetreten, 13 aber neu eingetreten, so daß die Innung jetzt 149 Mitglieder zählt. Zahlungen wurden zu Ostern 40 eingezahlt, 43 freigegeben. Es finden statt: 4 Quartalsversammlungen, 5 außerordentliche Generalversammlungen, 12 Vorstandssitzungen, 1 Ehrengerichtsversammlung, 2 Schiedsgerichtssitzungen. Das Schiffsamt hatte einmal Vertreter zu Unterhandlungen mit den Meistern in Wohnungseigentümern entlaufen. Die Innungssitzungen waren im Durchschnitt von 50—75 Mitgliedern besucht. Der Bericht, der in einer Ausschußberatung an die Mitglieder gipstete, die Innungssangehörigen auch in diesen Jahren noch besten Kräften zu bedienen, wurde mit lebhaften Beifall aufgenommen. Hierauf folgten nun die Wahlen des Innungskomitees. Zu Beginn des vorigen Jahres zählte die Innung 138 Mitglieder; hieron sind 2 ausgetreten, 13 aber neu eingetreten, so daß die Innung jetzt 149 Mitglieder zählt. Zahlungen wurden zu Ostern 40 eingezahlt, 43 freigegeben. Es finden statt: 4 Quartalsversammlungen, 5 außerordentliche Generalversammlungen, 12 Vorstandssitzungen, 1 Ehrengerichtsversammlung, 2 Schiedsgerichtssitzungen. Das Schiffsamt hatte einmal Vertreter zu Unterhandlungen mit den Meistern in Wohnungseigentümern entlaufen. Die Innungssitzungen waren im Durchschnitt von 50—75 Mitgliedern besucht. Der Bericht, der in einer Ausschußberatung an die Mitglieder gipstete, die Innungssangehörigen auch in diesen Jahren noch besten Kräften zu bedienen, wurde mit lebhaften Beifall aufgenommen. Hierauf folgten nun die Wahlen des Innungskomitees. Zu Beginn des vorigen Jahres zählte die Innung 138 Mitglieder; hieron sind 2 ausgetreten, 13 aber neu eingetreten, so daß die Innung jetzt 149 Mitglieder zählt. Zahlungen wurden zu Ostern 40 eingezahlt, 43 freigegeben. Es finden statt: 4 Quartalsversammlungen, 5 außerordentliche Generalversammlungen, 12 Vorstandssitzungen, 1 Ehrengerichtsversammlung, 2 Schiedsgerichtssitzungen. Das Schiffsamt hatte einmal Vertreter zu Unterhandlungen mit den Meistern in Wohnungseigentümern entlaufen. Die Innungssitzungen waren im Durchschnitt von 50—75 Mitgliedern besucht. Der Bericht, der in einer Ausschußberatung an die Mitglieder gipstete, die Innungssangehörigen auch in diesen Jahren noch besten Kräften zu bedienen, wurde mit lebhaften Beifall aufgenommen. Hierauf folgten nun die Wahlen des Innungskomitees. Zu Beginn des vorigen Jahres zählte die Innung 138 Mitglieder; hieron sind 2 ausgetreten, 13 aber neu eingetreten, so daß die Innung jetzt 149 Mitglieder zählt. Zahlungen wurden zu Ostern 40 eingezahlt, 43 freigegeben. Es finden statt: 4 Quartalsversammlungen, 5 außerordentliche Generalversammlungen, 12 Vorstandssitzungen, 1 Ehrengerichtsversammlung, 2 Schiedsgerichtssitzungen. Das Schiffsamt hatte einmal Vertreter zu Unterhandlungen mit den Meistern in Wohnungseigentümern entlaufen. Die Innungssitzungen waren im Durchschnitt von 50—75 Mitgliedern besucht. Der Bericht, der in einer Ausschußberatung an die Mitglieder gipstete, die Innungssangehörigen auch in diesen Jahren noch besten Kräften zu bedienen, wurde mit lebhaften Beifall aufgenommen. Hierauf folgten nun die Wahlen des Innungskomitees. Zu Beginn des vorigen Jahres zählte die Innung 138 Mitglieder; hieron sind 2 ausgetreten, 13 aber neu eingetreten, so daß die Innung jetzt 149 Mitglieder zählt. Zahlungen wurden zu Ostern 40 eingezahlt, 43 freigegeben. Es finden statt: 4 Quartalsversammlungen, 5 außerordentliche Generalversammlungen, 12 Vorstandssitzungen, 1 Ehrengerichtsversammlung, 2 Schiedsgerichtssitzungen. Das Schiffsamt hatte einmal Vertreter zu Unterhandlungen mit den Meistern in Wohnungseigentümern entlaufen. Die Innungssitzungen waren im Durchschnitt von 50—75 Mitgliedern besucht. Der Bericht, der in einer Ausschußberatung an die Mitglieder gipstete, die Innungssangehörigen auch in diesen Jahren noch besten Kräften zu bedienen, wurde mit lebhaften Beifall aufgenommen. Hierauf folgten nun die Wahlen des Innungskomitees. Zu Beginn des vorigen Jahres zählte die Innung 138 Mitglieder; hieron sind 2 ausgetreten, 13 aber neu eingetreten, so daß die Innung jetzt 149 Mitglieder zählt. Zahlungen wurden zu Ostern 40 eingezahlt, 43 freigegeben. Es finden statt: 4 Quartalsversammlungen, 5 außerordentliche Generalversammlungen, 12 Vorstandssitzungen, 1 Ehrengerichtsversammlung, 2 Schiedsgerichtssitzungen. Das Schiffsamt hatte einmal Vertreter zu Unterhandlungen mit den Meistern in Wohnungseigentümern entlaufen. Die Innungssitzungen waren im Durchschnitt von 50—75 Mitgliedern besucht. Der Bericht, der in einer Ausschußberatung an die Mitglieder gipstete, die Innungssangehörigen auch in diesen Jahren noch besten Kräften zu bedienen, wurde mit lebhaften Beifall aufgenommen. Hierauf folgten nun die Wahlen des Innungskomitees. Zu Beginn des vorigen Jahres zählte die Innung 138 Mitglieder; hieron sind 2 ausgetreten, 13 aber neu eingetreten, so daß die Innung jetzt 149 Mitglieder zählt. Zahlungen wurden zu Ostern 40 eingezahlt, 43 freigegeben. Es finden statt: 4 Quartalsversammlungen, 5 außerordentliche Generalversammlungen, 12 Vorstandssitzungen, 1 Ehrengerichtsversammlung, 2 Schiedsgerichtssitzungen. Das Schiffsamt hatte einmal Vertreter zu Unterhandlungen mit den Meistern in Wohnungseigentümern entlaufen. Die Innungssitzungen waren im Durchschnitt von 50—75 Mitgliedern besucht. Der Bericht, der in einer Ausschußberatung an die Mitglieder gipstete, die Innungssangehörigen auch in diesen Jahren noch besten Kräften zu bedienen, wurde mit lebhaften Beifall aufgenommen. Hierauf folgten nun die Wahlen des Innungskomitees. Zu Beginn des vorigen Jahres zählte die Innung 138 Mitglieder; hieron sind 2 ausgetreten, 13 aber neu eingetreten, so daß die Innung jetzt 149 Mitglieder zählt. Zahlungen wurden zu Ostern 40 eingezahlt, 43 freigegeben. Es finden statt: 4 Quartalsversammlungen, 5 außerordentliche Generalversammlungen, 12 Vorstandssitzungen, 1 Ehrengerichtsversammlung, 2 Schiedsgerichtssitzungen. Das Schiffsamt hatte einmal Vertreter zu Unterhandlungen mit den Meistern in Wohnungseigentümern entlaufen. Die Innungssitzungen waren im Durchschnitt von 50—75 Mitgliedern besucht. Der Bericht, der in einer Ausschußberatung an die Mitglieder gipstete, die Innungssangehörigen auch in diesen Jahren noch besten Kräften zu bedienen, wurde mit lebhaften Beifall aufgenommen. Hierauf folgten nun die Wahlen des Innungskomitees. Zu Beginn des vorigen Jahres zählte die Innung 138 Mitglieder; hieron sind 2 ausgetreten, 13 aber neu eingetreten, so daß die Innung jetzt 149 Mitglieder zählt. Zahlungen wurden zu Ostern 40 eingezahlt, 43 freigegeben. Es finden statt: 4 Quartalsversammlungen, 5 außerordentliche Generalversammlungen, 12 Vorstandssitzungen, 1 Ehrengerichtsversammlung, 2 Schiedsgerichtssitzungen. Das Schiffsamt hatte einmal Vertreter zu Unterhandlungen mit den Meistern in Wohnungseigentümern entlaufen. Die Innungssitzungen waren im Durchschnitt von 50—75 Mitgliedern besucht. Der Bericht, der in einer Ausschußberatung an die Mitglieder gipstete, die Innungssangehörigen auch in diesen Jahren noch besten Kräften zu bedienen, wurde mit lebhaften Beifall aufgenommen. Hierauf folgten nun die Wahlen des Innungskomitees. Zu Beginn des vorigen Jahres zählte die Innung 138 Mitglieder; hieron sind 2 ausgetreten, 13 aber neu eingetreten, so daß die Innung jetzt 149 Mitglieder zählt. Zahlungen wurden zu Ostern 40 eingezahlt, 43 freigegeben. Es finden statt: 4 Quartalsversammlungen, 5 außerordentliche Generalversammlungen, 12 Vorstandssitzungen, 1 Ehrengerichtsversammlung, 2 Schiedsgerichtssitzungen. Das Schiffsamt hatte einmal Vertreter zu Unterhandlungen mit den Meistern in Wohnungseigentümern entlaufen. Die Innungssitzungen waren im Durchschnitt von 50—75 Mitgliedern besucht. Der Bericht, der in einer Ausschußberatung an die Mitglieder gipstete, die Innungssangehörigen auch in diesen Jahren noch besten Kräften zu bedienen, wurde mit lebhaften Beifall aufgenommen. Hierauf folgten nun die Wahlen des Innungskomitees. Zu Beginn des vorigen Jahres zählte die Innung 138 Mitglieder; hieron sind 2 ausgetreten, 13 aber neu eingetreten, so daß die Innung jetzt 149 Mitglieder zählt. Zahlungen wurden zu Ostern 40 eingezahlt, 43 freigegeben. Es finden statt: 4 Quartalsversammlungen, 5 außerordentliche Generalversammlungen, 12 Vorstandssitzungen, 1 Ehrengerichtsversammlung, 2 Schiedsgerichtssitzungen. Das Schiffsamt hatte einmal Vertreter zu Unterhandlungen mit den Meistern in Wohnungseigentümern entlaufen. Die Innungssitzungen waren im Durchschnitt von 50—75 Mitgliedern besucht. Der Bericht, der in einer Ausschußberatung an die Mitglieder gipstete, die Innungssangehörigen auch in diesen Jahren noch besten Kräften zu bedienen, wurde mit lebhaften Beifall aufgenommen. Hierauf folgten nun die Wahlen des Innungskomitees. Zu Beginn des vorigen Jahres zählte die Innung 138 Mitglieder; hieron sind 2 ausgetreten, 13 aber neu eingetreten, so daß die Innung jetzt 149 Mitglieder zählt. Zahlungen wurden zu Ostern 40 eingezahlt, 43 freigegeben. Es finden statt: 4 Quartalsversammlungen, 5 außerordentliche Generalversammlungen, 12 Vorstandssitzungen, 1 Ehrengerichtsversammlung, 2 Schiedsgerichtssitzungen. Das Schiffsamt hatte einmal Vertreter zu Unterhandlungen mit den Me

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Wie die neuen Zoll bestimmen. Gebühren und zu richten an den verantwortlichen Rechteinhaber beziehen.

Telegramme.

Berlin. 27. Januar. Die General-Verammlung des Vereins von Berliner Getreide- und Produktenhändlern nahm nach einer Debatte über die Privat-Gewinnabschöpfung einen Beschluss dar, der sie gegen jegliche Gewinnabnahme des Berliner Gewinnhandels ausrichtet. Werner wurde folgender Beschlussvotum angeordnet: „Die General-Verammlung nimmt Beschluss von den Wiederholungen des Verbundes über die Verhandlungen mit der Regierung und billigt den von ihm vorgenommenen Standpunkt, erfordert aber, sich den Ausordnungen nicht zu folgen, die über das Vorrecht hinausgehen und für den sozialen und legitimen Handel eine schädigende Wirkung haben.“

Auswärtiger Handel Deutschlands im Jahre 1898.

Nach dem Decemberbeschluss der Monopolischen Kommission des Kaiserlich-Statistischen Amtes, welches zugleich die Zahlen für das Jahr 1898 bringt, sind die Werte noch um das Jahr 1897 abgestiegen. Werner wurde folgender Beschlussvotum angeordnet: „Die General-Verammlung nimmt Beschluss von den Wiederholungen des Verbundes über die Verhandlungen mit der Regierung und billigt den von ihm vorgenommenen Standpunkt, erfordert aber, sich den Ausordnungen nicht zu folgen, die über das Vorrecht hinausgehen und für den sozialen und legitimen Handel eine schädigende Wirkung haben.“

Wert der Güter für das Jahr 1898 in 1000 £: 5.477.648 gegen 5.864.644 im Jahre 1897, daher mehr 156.000. Gewichte: 359.119 gegen 353.947, dritter Anteil 0.118.529 gegen 0.108.607.

Wert der Güter für das Jahr 1898 in 1000 £: 4.001.740 gegen 3.766.241, daher mehr 215.505. Gewichte: 255.118 gegen 251.206, dritter Anteil 3.740.628 gegen 3.634.975.

Gefüllt ist hauptsächlich der Einfuhrwert von Baumwolle und Gewebeimporten, Getreide und anderen Landbau-Erzeugnissen (151.388.000 £), Holz u. l. m. sowie Waren daraus. Material u. f. m. Waren, Öl und Fette, Seide und Webwaren.

Gefüllt ist hauptsächlich der Ausfuhrwert von Textilien, Apotheken- und Handwerkswaren, Eisen und Eisenwaren, Instrumenten, Maschinen und Fahrzeugen — der Ausfuhrwert des Jahres 1898 ist gleichfalls erheblich gestiegen —, Seide und Seidenwaren, Rohöl, während der Wert der ausfuhrwerten Materialien u. f. m. Waren und Güter und Webwaren erheblich zurückgegangen ist.

Der Außenhandel gestaltet sich im December 1898 wie folgt: A. Einfuhr im December in Tausend £ von 1000 kg wie: 3.479.035 gegen 3.404.121 im November 1897, daher mehr 74.914. Gewichte: 121. Jungenommen haben hauptsächlich: Abfälle 20.638, Eisen, Eisen u. l. m. (43.179), Getreide 11.200 (19.207), Holz u. l. m. (34.540), Material u. f. m. Waren (15.276), Erdöl (26.846), Steine u. l. m. (11.245). 23 von 43 Goldmark-Räumen ergeben erhöhte Einfuhrwerte. Hauptsächlich zurückgegangen sind namentlich Rohöl (um 110.335) und Eisen und Eisenwaren (40.444).

Die Gesamtteilnahme ergibt für 1898: 42.718.973 gegen 40.162.367 im Vorjahr, daher + 2.556.728. Gefüllt ist: 106. Getreide und andere Landbau-Erzeugnisse 7.159.751 gegen 6.411.213.

B. Ausfuhr im December in Tausend £ von 1000 kg wie: 2.583.490 gegen 2.615.738 im Vorjahr, daher weniger 32.208. Gewichte: 43. Wichtigstes abgenommen hat die Ausfuhr von Eisen und Eisenwaren (11.470), Getreide u. f. m. (0.677), Holz (47.925). Instrumenten, Maschinen und Fahrzeuge (12.318). Material u. f. m. Waren (19.602), hauptsächlich genommen hat das Ausfuhrwert von Textilien, Apotheken- und Handwerkswaren (40.405). Eisen, Eisen u. l. m. 23 von 43 Goldmark-Räumen ergaben höhere Ausfuhrwerte. Die Gesamtteilnahme im Jahre 1898 beträgt: 50.086.228 gegen 28.019.949, daher mehr 2.066.279. Gefüllt ist: 106. Getreide 50.196 gegen 45.129, Eisen und Eisenwaren (23.177), Getreide und andere Landbau-Erzeugnissen (30.819), eine bedeutende Röfe Abnahme bei Material u. f. m. Waren. 27 von 43 Goldmark-Räumen zeigen eine verhältnismäßige Zunahme.

Bermischtes.

Leipzig. 27. Januar.

Vom Goldmarkt. Bei der Bank von England ist sich leicht Worte die Kostensteuer um 900.000 £ (1898 862.000) auf 28.022.000 £ (22.765.000) gehoben. Der Notenamtsherr erhält eine Rückzahlung von 26.000 £ (415.000) und das ist der Unterschied nach dem Staat nehmbar 26.460.000 £ gegen 26.610.000 £ und verfügt die Bank auf seit über einem Jahrwerts von 32.683.000 £ (32.564.000). Das Notenamt erhält jetzt um 21.000 £ (645.000) und erhält gegenwärtig 31.741.000 £ (31.686.000). Den Notenamtsherrn wurden 446.000 £ (1.406.000) abgezogen, während der Staat auf seit seines 1.350.000 £ (1.646.000) zahlte. In den Kosten der Bank liegen nun 40.671.000 £ (37.479.000) Notennotleider und 9.368.000 £ (13.093.000) Reserviergelder. Die Notenamtsherrn hat sich am 978.000 £ (737.000) auf 10.995.000 £ (10.482.000). Der Notenamtsherrn hat die letzten Werte belief auf 141.000.000 £ auf 10.000.000 nicht als in der entsprechenden Werte des Vorjahrs. Das Notenamtsherrn der Rechte zu den Goldmarken betont sich mit 45% (gegen 44%) in der Nominal- und 44% (gegen 43%) im Januar 1898. Der Notenamtsherr steht jetzt 2% (gegen 2% bzw. 1.5% im Vorjahr) und der Notenamtsherr hat sich am 978.000 £ (737.000) auf 10.995.000 £ (10.482.000). Der Notenamtsherrn hat die letzten Werte belief auf 141.000.000 £ auf 10.000.000 nicht als in der entsprechenden Werte des Vorjahrs. Das Notenamtsherrn der Rechte zu den Goldmarken betont sich mit 45% (gegen 44%) in der Nominal- und 44% (gegen 43%) im Januar 1898. Der Notenamtsherr steht jetzt 2% (gegen 2% bzw. 1.5% im Vorjahr) und der Notenamtsherr hat sich am 978.000 £ (737.000) auf 10.995.000 £ (10.482.000). Der Notenamtsherrn hat die letzten Werte belief auf 141.000.000 £ auf 10.000.000 nicht als in der entsprechenden Werte des Vorjahrs. Das Notenamtsherrn der Rechte zu den Goldmarken betont sich mit 45% (gegen 44%) in der Nominal- und 44% (gegen 43%) im Januar 1898. Der Notenamtsherr steht jetzt 2% (gegen 2% bzw. 1.5% im Vorjahr) und der Notenamtsherr hat sich am 978.000 £ (737.000) auf 10.995.000 £ (10.482.000). Der Notenamtsherrn hat die letzten Werte belief auf 141.000.000 £ auf 10.000.000 nicht als in der entsprechenden Werte des Vorjahrs. Das Notenamtsherrn der Rechte zu den Goldmarken betont sich mit 45% (gegen 44%) in der Nominal- und 44% (gegen 43%) im Januar 1898. Der Notenamtsherr steht jetzt 2% (gegen 2% bzw. 1.5% im Vorjahr) und der Notenamtsherr hat sich am 978.000 £ (737.000) auf 10.995.000 £ (10.482.000). Der Notenamtsherrn hat die letzten Werte belief auf 141.000.000 £ auf 10.000.000 nicht als in der entsprechenden Werte des Vorjahrs. Das Notenamtsherrn der Rechte zu den Goldmarken betont sich mit 45% (gegen 44%) in der Nominal- und 44% (gegen 43%) im Januar 1898. Der Notenamtsherr steht jetzt 2% (gegen 2% bzw. 1.5% im Vorjahr) und der Notenamtsherr hat sich am 978.000 £ (737.000) auf 10.995.000 £ (10.482.000). Der Notenamtsherrn hat die letzten Werte belief auf 141.000.000 £ auf 10.000.000 nicht als in der entsprechenden Werte des Vorjahrs. Das Notenamtsherrn der Rechte zu den Goldmarken betont sich mit 45% (gegen 44%) in der Nominal- und 44% (gegen 43%) im Januar 1898. Der Notenamtsherr steht jetzt 2% (gegen 2% bzw. 1.5% im Vorjahr) und der Notenamtsherr hat sich am 978.000 £ (737.000) auf 10.995.000 £ (10.482.000). Der Notenamtsherrn hat die letzten Werte belief auf 141.000.000 £ auf 10.000.000 nicht als in der entsprechenden Werte des Vorjahrs. Das Notenamtsherrn der Rechte zu den Goldmarken betont sich mit 45% (gegen 44%) in der Nominal- und 44% (gegen 43%) im Januar 1898. Der Notenamtsherr steht jetzt 2% (gegen 2% bzw. 1.5% im Vorjahr) und der Notenamtsherr hat sich am 978.000 £ (737.000) auf 10.995.000 £ (10.482.000). Der Notenamtsherrn hat die letzten Werte belief auf 141.000.000 £ auf 10.000.000 nicht als in der entsprechenden Werte des Vorjahrs. Das Notenamtsherrn der Rechte zu den Goldmarken betont sich mit 45% (gegen 44%) in der Nominal- und 44% (gegen 43%) im Januar 1898. Der Notenamtsherr steht jetzt 2% (gegen 2% bzw. 1.5% im Vorjahr) und der Notenamtsherr hat sich am 978.000 £ (737.000) auf 10.995.000 £ (10.482.000). Der Notenamtsherrn hat die letzten Werte belief auf 141.000.000 £ auf 10.000.000 nicht als in der entsprechenden Werte des Vorjahrs. Das Notenamtsherrn der Rechte zu den Goldmarken betont sich mit 45% (gegen 44%) in der Nominal- und 44% (gegen 43%) im Januar 1898. Der Notenamtsherr steht jetzt 2% (gegen 2% bzw. 1.5% im Vorjahr) und der Notenamtsherr hat sich am 978.000 £ (737.000) auf 10.995.000 £ (10.482.000). Der Notenamtsherrn hat die letzten Werte belief auf 141.000.000 £ auf 10.000.000 nicht als in der entsprechenden Werte des Vorjahrs. Das Notenamtsherrn der Rechte zu den Goldmarken betont sich mit 45% (gegen 44%) in der Nominal- und 44% (gegen 43%) im Januar 1898. Der Notenamtsherr steht jetzt 2% (gegen 2% bzw. 1.5% im Vorjahr) und der Notenamtsherr hat sich am 978.000 £ (737.000) auf 10.995.000 £ (10.482.000). Der Notenamtsherrn hat die letzten Werte belief auf 141.000.000 £ auf 10.000.000 nicht als in der entsprechenden Werte des Vorjahrs. Das Notenamtsherrn der Rechte zu den Goldmarken betont sich mit 45% (gegen 44%) in der Nominal- und 44% (gegen 43%) im Januar 1898. Der Notenamtsherr steht jetzt 2% (gegen 2% bzw. 1.5% im Vorjahr) und der Notenamtsherr hat sich am 978.000 £ (737.000) auf 10.995.000 £ (10.482.000). Der Notenamtsherrn hat die letzten Werte belief auf 141.000.000 £ auf 10.000.000 nicht als in der entsprechenden Werte des Vorjahrs. Das Notenamtsherrn der Rechte zu den Goldmarken betont sich mit 45% (gegen 44%) in der Nominal- und 44% (gegen 43%) im Januar 1898. Der Notenamtsherr steht jetzt 2% (gegen 2% bzw. 1.5% im Vorjahr) und der Notenamtsherr hat sich am 978.000 £ (737.000) auf 10.995.000 £ (10.482.000). Der Notenamtsherrn hat die letzten Werte belief auf 141.000.000 £ auf 10.000.000 nicht als in der entsprechenden Werte des Vorjahrs. Das Notenamtsherrn der Rechte zu den Goldmarken betont sich mit 45% (gegen 44%) in der Nominal- und 44% (gegen 43%) im Januar 1898. Der Notenamtsherr steht jetzt 2% (gegen 2% bzw. 1.5% im Vorjahr) und der Notenamtsherr hat sich am 978.000 £ (737.000) auf 10.995.000 £ (10.482.000). Der Notenamtsherrn hat die letzten Werte belief auf 141.000.000 £ auf 10.000.000 nicht als in der entsprechenden Werte des Vorjahrs. Das Notenamtsherrn der Rechte zu den Goldmarken betont sich mit 45% (gegen 44%) in der Nominal- und 44% (gegen 43%) im Januar 1898. Der Notenamtsherr steht jetzt 2% (gegen 2% bzw. 1.5% im Vorjahr) und der Notenamtsherr hat sich am 978.000 £ (737.000) auf 10.995.000 £ (10.482.000). Der Notenamtsherrn hat die letzten Werte belief auf 141.000.000 £ auf 10.000.000 nicht als in der entsprechenden Werte des Vorjahrs. Das Notenamtsherrn der Rechte zu den Goldmarken betont sich mit 45% (gegen 44%) in der Nominal- und 44% (gegen 43%) im Januar 1898. Der Notenamtsherr steht jetzt 2% (gegen 2% bzw. 1.5% im Vorjahr) und der Notenamtsherr hat sich am 978.000 £ (737.000) auf 10.995.000 £ (10.482.000). Der Notenamtsherrn hat die letzten Werte belief auf 141.000.000 £ auf 10.000.000 nicht als in der entsprechenden Werte des Vorjahrs. Das Notenamtsherrn der Rechte zu den Goldmarken betont sich mit 45% (gegen 44%) in der Nominal- und 44% (gegen 43%) im Januar 1898. Der Notenamtsherr steht jetzt 2% (gegen 2% bzw. 1.5% im Vorjahr) und der Notenamtsherr hat sich am 978.000 £ (737.000) auf 10.995.000 £ (10.482.000). Der Notenamtsherrn hat die letzten Werte belief auf 141.000.000 £ auf 10.000.000 nicht als in der entsprechenden Werte des Vorjahrs. Das Notenamtsherrn der Rechte zu den Goldmarken betont sich mit 45% (gegen 44%) in der Nominal- und 44% (gegen 43%) im Januar 1898. Der Notenamtsherr steht jetzt 2% (gegen 2% bzw. 1.5% im Vorjahr) und der Notenamtsherr hat sich am 978.000 £ (737.000) auf 10.995.000 £ (10.482.000). Der Notenamtsherrn hat die letzten Werte belief auf 141.000.000 £ auf 10.000.000 nicht als in der entsprechenden Werte des Vorjahrs. Das Notenamtsherrn der Rechte zu den Goldmarken betont sich mit 45% (gegen 44%) in der Nominal- und 44% (gegen 43%) im Januar 1898. Der Notenamtsherr steht jetzt 2% (gegen 2% bzw. 1.5% im Vorjahr) und der Notenamtsherr hat sich am 978.000 £ (737.000) auf 10.995.000 £ (10.482.000). Der Notenamtsherrn hat die letzten Werte belief auf 141.000.000 £ auf 10.000.000 nicht als in der entsprechenden Werte des Vorjahrs. Das Notenamtsherrn der Rechte zu den Goldmarken betont sich mit 45% (gegen 44%) in der Nominal- und 44% (gegen 43%) im Januar 1898. Der Notenamtsherr steht jetzt 2% (gegen 2% bzw. 1.5% im Vorjahr) und der Notenamtsherr hat sich am 978.000 £ (737.000) auf 10.995.000 £ (10.482.000). Der Notenamtsherrn hat die letzten Werte belief auf 141.000.000 £ auf 10.000.000 nicht als in der entsprechenden Werte des Vorjahrs. Das Notenamtsherrn der Rechte zu den Goldmarken betont sich mit 45% (gegen 44%) in der Nominal- und 44% (gegen 43%) im Januar 1898. Der Notenamtsherr steht jetzt 2% (gegen 2% bzw. 1.5% im Vorjahr) und der Notenamtsherr hat sich am 978.000 £ (737.000) auf 10.995.000 £ (10.482.000). Der Notenamtsherrn hat die letzten Werte belief auf 141.000.000 £ auf 10.000.000 nicht als in der entsprechenden Werte des Vorjahrs. Das Notenamtsherrn der Rechte zu den Goldmarken betont sich mit 45% (gegen 44%) in der Nominal- und 44% (gegen 43%) im Januar 1898. Der Notenamtsherr steht jetzt 2% (gegen 2% bzw. 1.5% im Vorjahr) und der Notenamtsherr hat sich am 978.000 £ (737.000) auf 10.995.000 £ (10.482.000). Der Notenamtsherrn hat die letzten Werte belief auf 141.000.000 £ auf 10.000.000 nicht als in der entsprechenden Werte des Vorjahrs. Das Notenamtsherrn der Rechte zu den Goldmarken betont sich mit 45% (gegen 44%) in der Nominal- und 44% (gegen 43%) im Januar 1898. Der Notenamtsherr steht jetzt 2% (gegen 2% bzw. 1.5% im Vorjahr) und der Notenamtsherr hat sich am 978.000 £ (737.000) auf 10.995.000 £ (10.482.000). Der Notenamtsherrn hat die letzten Werte belief auf 141.000.000 £ auf 10.000.000 nicht als in der entsprechenden Werte des Vorjahrs. Das Notenamtsherrn der Rechte zu den Goldmarken betont sich mit 45% (gegen 44%) in der Nominal- und 44% (gegen 43%) im Januar 1898. Der Notenamtsherr steht jetzt 2% (gegen 2% bzw. 1.5% im Vorjahr) und der Notenamtsherr hat sich am 978.000 £ (737.000) auf 10.995.000 £ (10.482.000). Der Notenamtsherrn hat die letzten Werte belief auf 141.000.000 £ auf 10.000.000 nicht als in der entsprechenden Werte des Vorjahrs. Das Notenamtsherrn der Rechte zu den Goldmarken betont sich mit 45% (gegen 44%) in der Nominal- und 44% (gegen 43%) im Januar 1898. Der Notenamtsherr steht jetzt 2% (gegen 2% bzw. 1.5% im Vorjahr) und der Notenamtsherr hat sich am 978.000 £ (737.000) auf 10.995.000 £ (10.482.000). Der Notenamtsherrn hat die letzten Werte belief auf 141.000.000 £ auf 10.000.000 nicht als in der entsprechenden Werte des Vorjahrs. Das Notenamtsherrn der Rechte zu den Goldmarken betont sich mit 45% (gegen 44%) in der Nominal- und 44% (gegen 43%) im Januar 1898. Der Notenamtsherr steht jetzt 2% (gegen 2% bzw. 1.5% im Vorjahr) und der Notenamtsherr hat sich am 978.000 £ (737.000) auf 10.995.000 £ (10.482.000). Der Notenamtsherrn hat die letzten Werte belief auf 141.000.000 £ auf 10.000.000 nicht als in der entsprechenden Werte des Vorjahrs. Das Notenamtsherrn der Rechte zu den Goldmarken betont sich mit 45% (gegen 44%) in der Nominal- und 44% (gegen 43%) im Januar 1898. Der Notenamtsherr steht jetzt 2% (gegen 2% bzw. 1.5% im Vorjahr) und der Notenamtsherr hat sich am 978.000 £ (737.000) auf 10.995.000 £ (10.482.000). Der Notenamtsherrn hat die letzten Werte belief auf 141.000.000 £ auf 10.000.000 nicht als in der entsprechenden Werte des Vorjahrs. Das Notenamtsherrn der Rechte zu den Goldmarken betont sich mit 45% (gegen 44%) in der Nominal- und 44% (gegen 43%) im Januar 1898. Der Notenamtsherr steht jetzt 2% (gegen 2% bzw. 1.5% im Vorjahr) und der Notenamtsherr hat sich am 978.000 £ (737.000) auf 10.995.000 £ (10.482.000). Der Notenamtsherrn hat die letzten Werte belief auf 141.000.000 £ auf 10.000.000 nicht als in der entsprech

